August-Sander-Schule

Berufsschule • Berufsfachschule •
Berufsschule mit sonderpädagogischer Aufgabe

Stand: 10.05.2019

Evaluationsbericht

2019
Beschluss Gesamtkonferenz 20.05.2019
Verabschiedung Schulkonferenz 23.05.2019

Auslandspraktikum in Brescia 2019

© August-Sander-Schule

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG UND AUSGANGSBEDINGUNGEN 4

2. EINLEITENDE WORTE ZUR INKLUSION AN DER AUGUST-SANDER-SCHULE 6

3. EVALUATIONSVORHABEN: ZIELE, ERGEBNISSE, MAßNAHMEN 7

3.1 INKLUSION (FR. KASTNER) 7
3.1.1 DARSTELLUNG DES EVALUATIONSVORHABENS 7
3.1.2 DARSTELLUNG DER ERGEBNISSE, AUSWERTUNG UND MAßNAHMEN 9
3.2 SPRACHBILDUNG UND SPRACHFÖRDERUNG (FR. KUNZMANN) 21
3.2.1 DARSTELLUNG DES EVALUATIONSVORHABENS 21
3.2.2 DARSTELLUNG DER ERGEBNISSE, AUSWERTUNG UND MAßNAHMEN 23
3.3 NUTZUNG ALT STRALAU (FR. GLADIGAU) 27
3.3.1 DARSTELLUNG DES EVALUATIONSVORHABENS 27
3.3.2 DARSTELLUNG DER ERGEBNISSE 28
3.3.3 AUSWERTUNG DER ERGEBNISSE UND MAßNAHMEN 29
3.4 TEAMTEACHING (FR. MARSCHKE, FR. MICHALIK, FRAU THIES) 30
3.4.1 DARSTELLUNG DES EVALUATIONSVORHABENS 30
3.4.2 DARSTELLUNG DER ERGEBNISSE DER BEFRAGUNG 32
3.4.3 AUSWERTUNG DER ERGEBNISSE UND MAßNAHMEN 36
3.5 BERUFSREIFE ENTWICKELN (FR. SCHUBERT-CRONE, FR. WENZL) 39
3.5.1 DARSTELLUNG DES EVALUATIONSVORHABENS 39
3.5.2 DARSTELLUNG DER ERGEBNISSE DER BEFRAGUNG 41
3.5.3 AUSWERTUNG DER ERGEBNISSE UND MAßNAHMEN 42
3.6 KOMPETENZORIENTIERUNG (FR. BURMEISTER, HR. SCHOFER) 52
3.6.1 DARSTELLUNG DES EVALUATIONSVORHABENS 52
3.6.2 DARSTELLUNG DER ERGEBNISSE 54
3.6.3 AUSWERTUNG DER ERGEBNISSE UND MAßNAHMEN 54

4. SCHLUSSFOLGERUNGEN/KONSEQUENZEN FÜR DIE WEITERE ARBEIT 58

5. SCHWERPUNKTE FÜR DEN NÄCHSTEN EVALUATIONSZEITRAUM 58

6. ALLGEMEINER DATENANHANG UND EVALUATIONSINSTRUMENTE 59

IMPRESSUM 64

© August-Sander-Schule

1. Einleitung und Ausgangsbedingungen

Das Kollegium der August-Sander-Schule hat im Jahr 2014 das Schulprogramm auf der Basis der Inspektionsergebnisse sowie der schulinternen Evaluation fortgeschrieben. Der vorliegende Evaluationsbericht wertet die Entwicklungsprojekte aus und liefert die entsprechenden Ergebnisse, aus denen sich ggf. Folgeprojekte ableiten lassen.

Unser Leitbild:

Die ASS ist ein Kompetenzzentrum zur Förderung der beruflichen und sozialen Handlungskompetenz bei Jugendlichen auf dem Weg zwischen Schule, Beruf und Gesellschaft.

Wir bieten als überschaubare berufliche Schule einen optimalen Rahmen für die individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern in besonderen Lebenssituationen.

Dabei fordern und fördern wir jeden in seinen sozialen, personalen, methodischen und fachlichen Kompetenzen.

Unsere Leitsätze:

Unterrichtsentwicklung

„Wir sichern eine hohe Qualität unserer Unterrichtsarbeit."

Organisationsentwicklung

„Das Kollegium der August-Sander-Schule kooperiert vertrauensvoll und professionell bei allen unterrichtsbezogenen und organisatorischen Aufgaben."

Personalentwicklung

„Das Kollegium der August-Sander-Schule beteiligt sich systematisch an Fortbildungsaktivitäten, um in fachlicher, allgemeinpädagogischer und organisatorischer Hinsicht den aktuellen Wissensstand repräsentieren zu können.

Erziehung und Schulleben

„Wir streben einen höflichen, rücksichtsvollen und verlässlichen Umgang zwischen Schülern, Lehrern und allen am Schulleben Beteiligten an."

© August-Sander-Schule

Orientiert an der Handreichung „interne Evaluation“ haben wir uns entschieden, nicht alle vier Entwicklungsbereiche zu evaluieren, sondern Schwerpunkte zu setzen und diese in Form von Projektkarten zu dokumentieren.
Es wurden Evaluationsschwerpunkte aus den Entwicklungsbereichen Unterrichtsentwicklung, Organisationsentwicklung, Personalentwicklung sowie Erziehung und Schulleben ausgewählt, deren Ziele, Ergebnisse und die sich daraus ergebenden Konsequenzen auf den folgenden Seiten dargestellt werden. Bisher eingeleitete und umgesetzte Entwicklungen, wie zum Beispiel die Einführung des elektronischen Klassenbuchs, die umfassende Förderplanung für alle Schüler*innen sowie die Umsetzung der Trainingsraummethode werden weiterverfolgt.
Die Evaluationsschwerpunkte ergeben sich aus dem besonderen Profil der August-Sander-Schule als einer Berufsschule, Berufsfachschule und Berufsschule mit sonderpädagogischer Aufgabe:

- An unserer Schule lernen größtenteils Schüler mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“,
- im Rahmen der Integration auch Schüler mit dem Förderschwerpunkt “Geistige Entwicklung“ sowie anderweitig benachteiligte Jugendliche.

Daraus resultieren folgende Evaluationsschwerpunkte:

- Inklusion
- Sprachbildung und Sprachförderung
- Nutzung Alt Stralau
- Teamteaching
- Berufsreife entwickeln
- kompetenzorientierte Unterrichtsgestaltung und deren Weiterentwicklung und Verbreiterung im Kollegium.

Andreas Teuscher

© August-Sander-Schule

2. Einleitende Worte zur Inklusion an der August-Sander-Schule

Die August-Sander-Schule ist nach wie vor dabei eine inklusive Schulkultur zu entwickeln. Unabhängig von Anweisungen und Ressourcenzuweisungen hat sich unsere Schule schon seit einigen Jahren auf diesen Weg begeben. Dabei gehen wir bewusst kleine Schritte. So unterrichten wir seit vielen Jahren an unserer Schule berufsvorbereitend und -ausbildend Schüler*innen mit und ohne Schulabschluss, mit und ohne Migrationshintergrund und mit und ohne kognitiven, sozial-emotionalen, körperlichen (auch Hören und Sprache) Einschränkungen. Wichtig ist uns hierbei, dass sich der Unterricht durch Achtung, Wertschätzung und respektvollem Umgang miteinander auszeichnet. Der Trainingsraum hat sich an unserer Schule gut bewährt. Er wird von den Kolleg*innen aktiv gestaltet und von vielen Lernenden als Chance verstanden. Weitere zahlreiche Projekte, wie die Kennlernwoche, eine gut funktionierende Schülervertretung, Fachprojekte und Schüleraktivitäten wie z.B. die Teilnahme an Work4Peace und Schule ohne Rassismus/Schule mit Courage unterstützen dieses Grundprinzip. Außerdem liegt uns im Rahmen der pädagogischen Arbeit sehr am Herzen, dass sich die jungen Menschen insbesondere in ihren personalen und sozialen Kompetenzen entwickeln. Die gemeinsame Unterrichtung von BQL und BQL/FL Lehrgängen in iBQL-Lehrgängen hat hierbei unsere pädagogische Arbeit wenig beeinträchtigt. Im Gegenteil, durch die Heterogenität der Schülerschaft wurde unser individualisiertes pädagogisches Handeln stark gefordert und dadurch das Lernen der Schüler*innen gefördert. Dabei kann und muss man Vielfalt als Chance betrachten. Die Erarbeitung und Umsetzung von kompetenzorientiertem Unterricht ist ein weiterer Meilenstein auf unserem inklusiven Weg. Erste Unterrichtseinheiten in verschiedenen Fachbereichen wurden bereits erfolgreich erprobt. Im Stundenplan wurde für alle berufsvorbereitenden Lehrgänge ein Förderblock eingerichtet. Die Nutzung des Förderblocks wird individuell auf die Bedürfnisse der Lernenden angepasst. Auch die in einigen Fachbereichen implementierte Arbeit im Team und die regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen werden von vielen Kolleg*innen nicht als Last, sondern als nützlich und brauchbar angesehen und fördern die Leistungen der Schüler*innen ebenso, wie die Zufriedenheit der Jugendlichen sowie der Lehrer*innen.

© August-Sander-Schule

3. Evaluationsvorhaben: Ziele, Ergebnisse, Maßnahmen

3.1 Inklusion (Fr. Kastner)

3.1.1 Darstellung des Evaluationsvorhabens

Entwicklungsbereich: Erziehung und Schulleben	Entwicklungsmerkmal: Inklusion	
Qualitätsziel: Der Unterricht und das Schulleben an der August-Sander-Schule soll für alle Schüler*innen unabhängig ihres Leistungsniveaus und unabhängig ihrer Herkunft, ihrer Sexualität oder Glaubensrichtung so gestaltet werden, dass sie mit Freude und Engagement gemeinsam und individuell lernen und arbeiten können, um sich optimal auf den weiteren beruflichen und privaten Lebensweg vorzubereiten.		
Kriterium	**Indikator**	**Methoden/Instrumente**
1 Fortbildungen der Kollegen*innen	1.1 Es werden externe Fortbildungen zum Thema Inklusion angeboten und wahrgenommen. 1.2 Das Kollegium wird durch Multiplikatoren aus den eigenen Reihen für inklusives Unterrichten sensibilisiert.	Fortbildungsnachweise Protokolle von Fachkonferenzen
2 Um- und Ausbaumaßnahmen	2.1 Es erfolgt eine derzeitige Bedarfsermittlung für notwendige Um- und Ausbaumaßnahmen. 2.2 Beantragung einiger baulicher, behindertengerechter Maßnahmen wie z.B. Notrufzeichen für Gehörlose.	Einladung von Fachleuten/Gutachtern Schriftverkehr
3 gemeinsames, individuelles Lernen ermöglichen	3.1 Es gibt feste Ansprechpartner und feste Zeiten für Schüler*innengespräche. 3.2 Die Kollegen*innen stärken das Selbstbewusstsein der Schüler*innen, indem Schüler*innenstärken hervorgehoben und Verantwortlichkeiten übernommen werden.	regelmäßige Bilanz- und Zielgespräche, Terminplanung Schüler*innenauszeichnungen Auflistung persönlicher Erfolge

© August-Sander-Schule

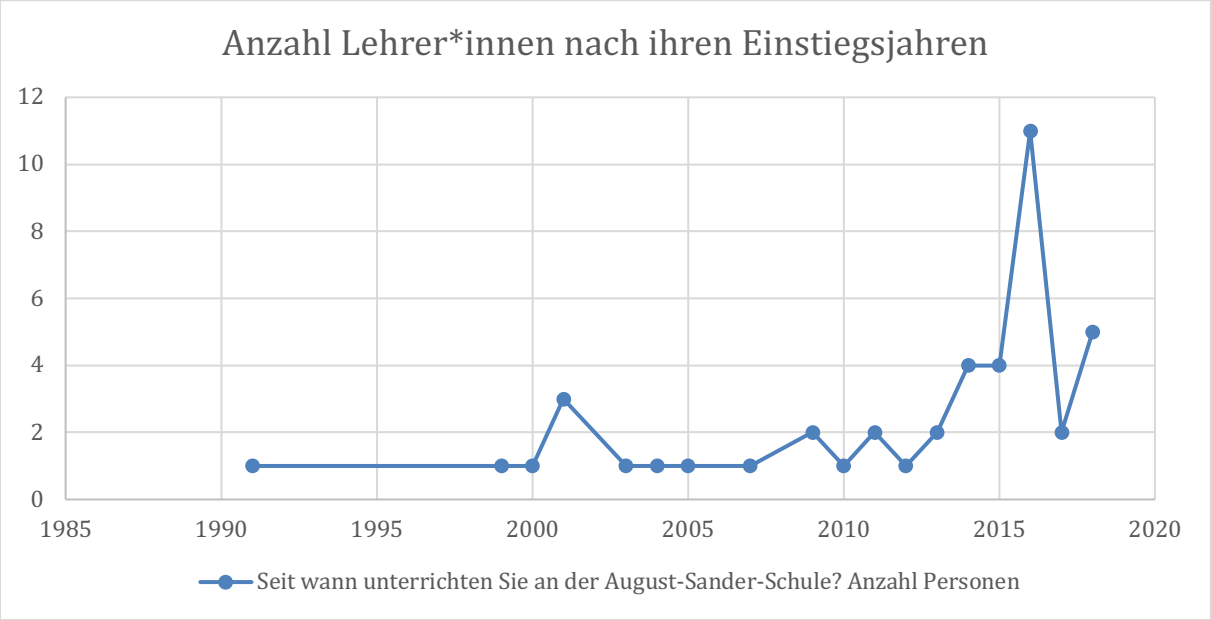
	3.3 Erarbeitung von Vorschlägen, um den Förderblock optimal zu nutzen. 3.4 Die Schulgemeinschaft soll z.B. durch Klassenfahrten, Exkursionen, Feste, Projekte gelebt werden.	Schriftliche Erarbeitung verschiedener Möglichkeiten Auflistung der Aktivitäten, Schriftliche Befragung

© August-Sander-Schule

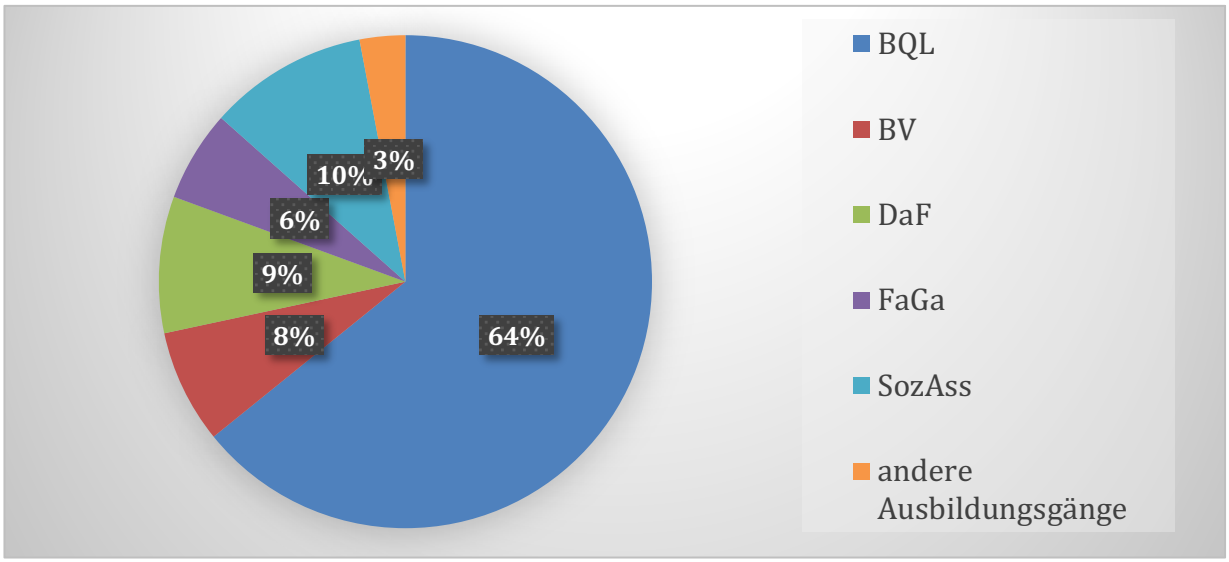
3.1.2 Darstellung der Ergebnisse, Auswertung und Maßnahmen

In unserem bisherigen Prozess zur Entwicklung einer inklusiven Schulkultur haben wir festgestellt, dass für eine erfolgreiche Arbeit Fortbildungen, Um- und Ausbaumaßnahmen und pädagogische Aspekte wie gemeinsames, individuelles Lernen in den Fokus der Betrachtungen gestellt werden müssen. Die nachfolgenden Auswertungen der Ergebnisse in diesen drei Bereichen basieren auf einer Internetabfrage des Kollegiums und einer Befragung von Fachleuten. An der Internetbefragung haben 51 Kollegen*innen teilgenommen. Es ist deutlich zu sehen, dass die Kollegen*innen in unterschiedlichen Bildungsgängen unterrichten und unterschiedliche lange Erfahrungen mit unserer Schule (siehe nachfolgende Abbildung) haben. Dadurch wurde ein breites Spektrum an Meinungen eingeholt.

Seit wann unterrichten Sie an der August-Sander-Schule
45 Antworten



In welchen Bildungsgängen unterrichten Sie?
45 Antworten



Fortbildung der Kollegen*innen (Indikatoren 1.1 und 1.2)

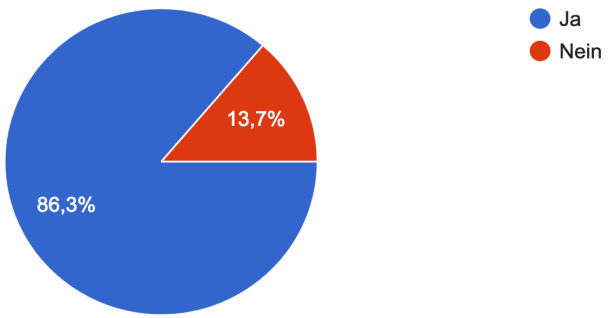
Ergebnisse

Eine Übersicht von besuchten Fortbildungsveranstaltungen zum Thema Inklusion, welche von unserer Fortbildungsbeauftragten zusammengestellt wurde, ist im **Anhang** zu finden. Außerdem haben 38 Kollegen*innen auf die Internetfrage “Welche Fortbildung haben Sie in den Schuljahren 14/15 - 16/17 im Bereich der Inklusion besucht” geantwortet. Leider bildet die Übersicht und die Kollegiums Befragung nicht die Gesamtheit der besuchten Fortbildungen zum Thema Inklusion ab. Es ist jedoch trotzdem zu erkennen, dass vielfältige externe und auch interne Fortbildungen zum Thema in den letzten Jahren vom Kollegium der August-Sander-Schule in unterschiedlicher Gewichtung wahrgenommen wurden. Der Fokus lag auf Fortbildungen im Teamteaching, dem Projektmanagement und dem Umgang mit Unterrichtsstörungen, wobei hier die Arbeit mit dem Trainingsraum besonders hervorgehoben wurde. Des Weiteren nahmen viele Lehrkräfte an unterschiedlichen Diversity-Fortbildungen wie Umgang mit Mobbing, sexuelle Vielfalt, Arbeit in heterogenen Gruppen und kulturelle Diversität teil.

Die Befragung hat weiterhin ergeben, dass sich die Mehrzahl der Kollegen*innen, egal ob erst neu oder schon lange an der Schule unterrichtend, auch in den kommenden Jahren im Bereich der Inklusion fortbilden möchte.

Möchten Sie sich auch in den kommenden Jahren im Bereich der Inklusion fortbilden?

51 Antworten

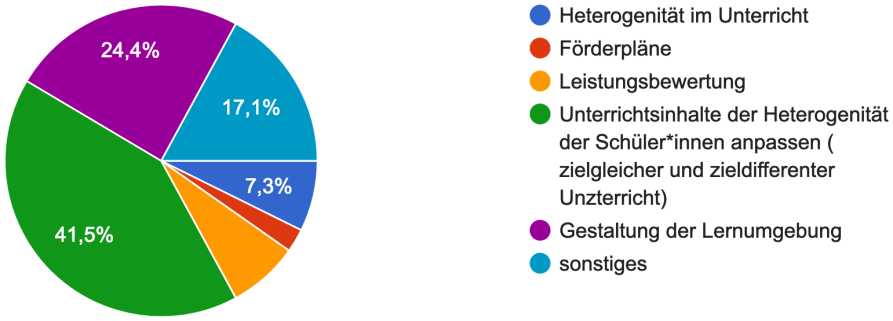


Dabei sollte der Schwerpunkt der Fortbildungen vor allem auf die Vermittlung von Unterrichtsinhalten in heterogenen Gruppen und auf der Gestaltung von Lernumgebungen liegen.

© August-Sander-Schule

Falls Sie sich fortbilden lassen möchten, in welchen Bereichen?

41 Antworten



Maßnahmen

1. Einmal pro Schuljahr notieren alle Kollegen*innen in digitaler Form in einer von der Schule vorgegebenen Matrix ihre im Schuljahr geleisteten Fortbildungsveranstaltungen.
2. Regelmäßig werden für die Kollegen*innen der August-Sander-Schule durch die schulinterne Fortbildungsbeauftragte Fortbildungsveranstaltungen im Bereich der Inklusion herausgesucht und veröffentlicht.
3. In der Fachbereichskonferenz Inklusion wird auf spezielle Fortbildungsveranstaltungen hingewiesen bzw. einzelne Fortbildungsveranstaltungen angeboten.
4. Es werden regelmäßig interne Fortbildungsveranstaltungen von den Sonderpädagogen*innen der Schule zu verschiedenen Themen, z.B. Trainingsraum, unterschiedliche Schülervoraussetzungen/ Förderschwerpunkte, für das gesamte Kollegium angeboten.

Um- und Ausbaumaßnahmen (Indikatoren 2.1 und 2.2)

Ergebnisse

Es ist Ziel unserer Schule, mittelfristig sagen zu können: „Alle an unseren Berufsfeldern und Bildungsgängen interessierten Schüler*innen, egal ob mit oder ohne Behinderung, haben die Möglichkeit an der August-Sander-Schule zu lernen“. Derzeit kann diesem Ziel nur bedingt Rechnung getragen werden. So ist zum Beispiel eine vollkommene Barrierefreiheit für schwer körperbeeinträchtigte junge Menschen nicht gegeben. Wir haben auf unserem Hauptcampus in der Naglerstraße und auf dem Außenstandort Alt-Stralau mehrere Gebäude, die nur über Treppen zugänglich sind. Die Gebäude besitzen keine Aufzüge oder behindertengerechte Sanitäranlagen. Im Außenstandort Persiusstraße dagegen kommen wir dem oben genannten Grundsatz bereits ein wenig näher. Hier stehen nur einstöckige Gebäude und in den Umkleidekabinen sind behindertengerechte Sanitäranlagen integriert. Durch eine sehr gut begehbare Zufahrt ist ein barrierefreier Zugang zu diesem Standort sehr gut möglich. Nicht nur für Schüler*innen mit dem Förderstatus

© August-Sander-Schule

Hören wurden in den letzten Jahren drei Fachpraxisräume und drei Fachtheorieräume mit Hallabsorbern ausgestattet. Dadurch ist der Schall/Lärm, vor allem in den großen und hohen Räumen des Hauses B, auf ein Normalmaß reduziert. Außerdem wurde eine Soundfieldanlage angeschafft. Diese kann zeitgleich in zwei Klassen, in welchen Schüler*innen mit dem Förderschwerpunkt Hören unterrichtet werden, eingesetzt werden.

Maßnahmen

An unserem Schulstandort fehlen für Schüler*innen mit dem Förderschwerpunkt Hören immer noch Signalanlagen für den Notfall (Brand/Amok). Diese, zumindest in den Umkleideräumen und in der Sporthalle, sowie weitere Hallabsorber für einen weiteren Unterrichtsraum und Teppichboden für zwei Theorieräume wurden im Schuljahr 2018/19 beantragt und müssen nach Bewilligung eingebaut/verlegt werden. Weiterhin wird die Einrichtung von neutralen Toiletten angestrebt.

Auswertung gemeinsames individuelles Lernen ermöglichen
Indikatoren 3.1, 3.2, 3.3 und 3.4

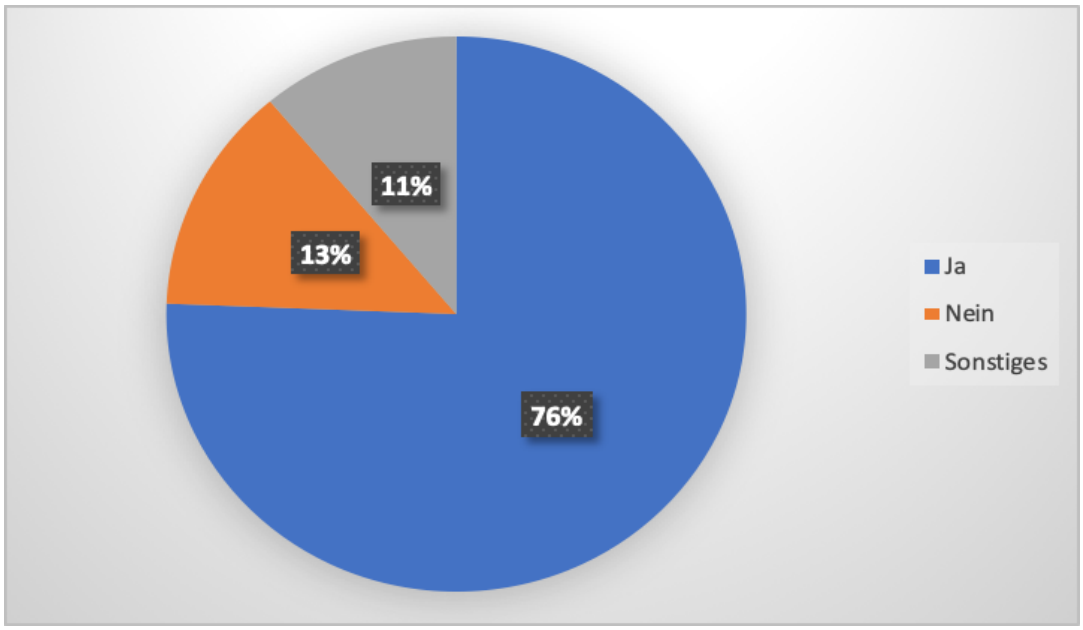
Schüler*innensprechtage

Ergebnisse

Seit dem Schuljahr 2014/2015 wurden in den iBQL-Lehrgängen zwei Schüler*innensprechtage, seit dem Schuljahr 2015/2016 drei Schüler*innensprechtage pro Schuljahr durchgeführt. Mehr als drei Viertel der Kollegen*innen die an der Befragung teilgenommenen haben, sind, wie das nachfolgende Kreisdiagramm zeigt, mit diesen drei Schüler*innensprechtagen zufrieden.

Reichen 3 Schüler*innensprechtage aus?

45 Antworten



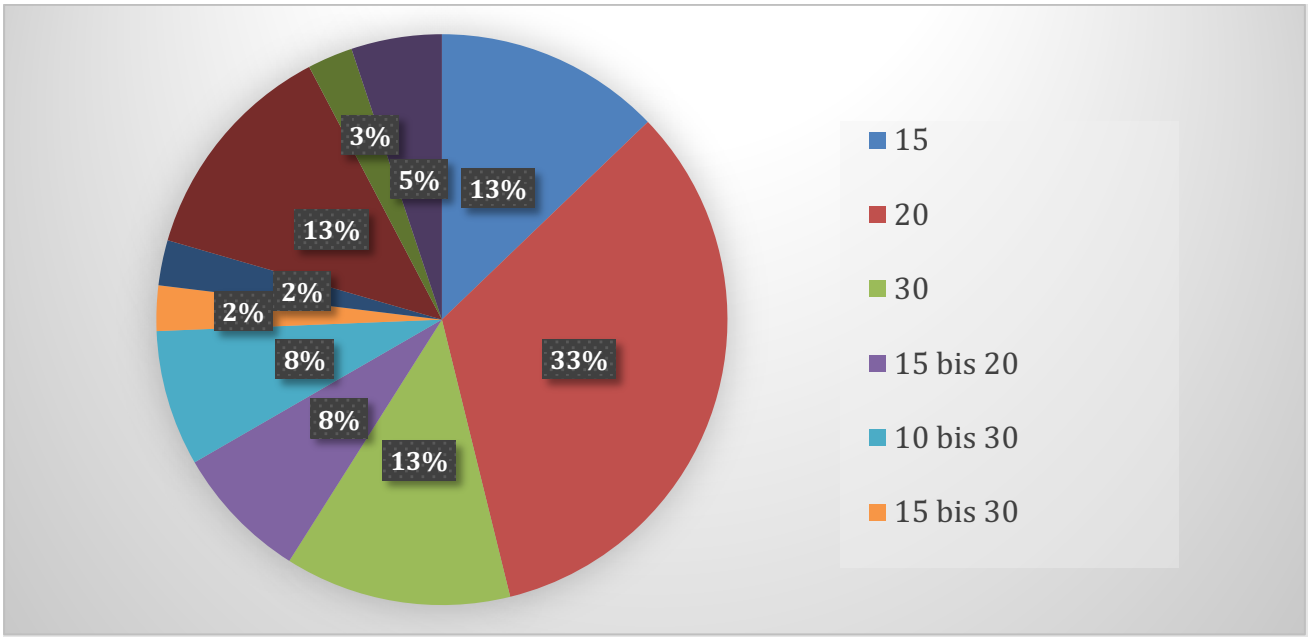
© August-Sander-Schule

Einige Kollegen*innen konnten hier keine Aussage tätigen, weil sie zum einen nur in Klassen unterrichten, in denen es keinen Schüler*innensprechtag gibt und zum anderen, weil sie erst seit kurzem an der August-Sander-Schule tätig sind.

Die in der Befragung bewusst offen gehaltene Frage, wie lange ein Schüler*innengespräch dauert, wurde von den Kollegen*innen sehr unterschiedlich beantwortet und bewegt sich zwischen 15-30 Minuten.

Wie lange dauert ein Schüler*innengespräch?

Antworten 39



Es ist herauszulesen, dass man für die Länge eines Gespräches keine einheitliche Zeit festlegen kann, da sie von Schüler*in zu Schüler*in, von Klasse zu Klasse, von Kollegen*in zu Kollegen*in, von Situation zu Situation schwankt und manchmal auch unvorhersehbar ist. Gehen wir von der genannten maximalen Zeit von 30 Minuten pro Schüler*in aus, kann das in großen Klassen zu zeitlichen Problemen führen. Die Vermutung liegt daher nahe, dass einigen Kollegen*innen aufgrund der zeitlichen Probleme die drei Schüler*innensprechtage nicht ausreichen.

Die Befragung hat ergeben, dass die von den Kollegen*innen in den drei Schüler*innensprechtagen besprochenen Themen unterschiedlich sind. Man kann jedoch einheitliche Schwerpunkte erkennen. Festzustellen war außerdem, dass an allen drei Sprechtagen den Schüler*innen Raum und Zeit für persönliche Bedürfnisse, Belange und Fragen eingeräumt wurden.

Weiterhin konnte festgestellt werden, dass der erste Schüler*innensprechtag laut der Befragten ganz unter dem Zeichen des Kennenlernens steht. Sich in der ersten Schulwoche, in welcher das erste Schüler*innengespräch stattfindet, mit einem Schüler oder einer Schülerin ganz individuell zu unterhalten, wird positiv angenommen. Man spricht über bisherige Schulerfahrungen, über Hobbys und Interessen, Stärken und Schwächen der Schüler*innen. Man erfragt Erwartungen und Ziele für die neue Schule und wo sich die Schüler*innen Unterstützung wünschen. Dadurch kann der

© August-Sander-Schule

individuelle Förderbedarf grob eingeschätzt und erste Maßnahmen, wie z.B. die Beantragung von ergänzender Lernförderung im Rahmen der BuT, eingeleitet werden.

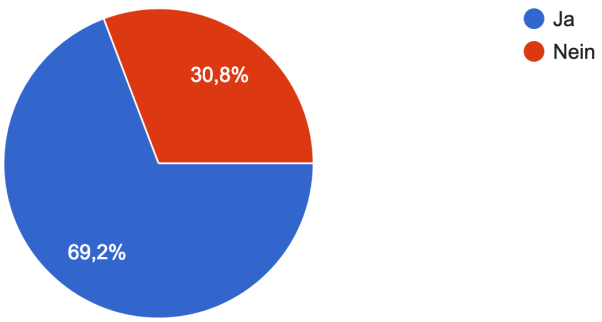
Fokus des zweiten Schüler*innensprechtages ist der aktuelle Leistungsstand und das Arbeits- und Sozialverhalten der Schüler*innen. Wünsche und Ziele werden reflektiert, die Zielvereinbarungen werden besprochen, Unterstützungsangebote sondiert.

Im Mittelpunkt des dritten Schüler*innensprechtages sind neben der Arbeit an den Förderzielen, die Rückmeldung des aktuellen Leistungsstandes und die damit verbundenen beruflichen Anschlussperspektiven. Fast alle Befragten nutzen diesen Termin um mit den Schülern und Schülerinnen konkrete berufliche Perspektiven zu besprechen.

Für den ersten Schüler*innensprechtag wurde vom Fachbereich Inklusion ein Erfassungsbogen erarbeitet, welcher von fast drei Viertel der befragten Lehrkräfte genutzt wird.

Nutzen Sie den Erfassungsbogen für den ersten Schüler*innensprechtag?

39 Antworten



Für die Mehrheit der Befragten ist dieser Bogen sehr strukturiert gestaltet. Der Vorteil des Bogens besteht für einige Kollegen*innen in der Ersterfassung der Schüler*innendaten, welche allerdings während des ersten Schüler*innengespräches viel Zeit in Anspruch nimmt, im Verlaufe des Schuljahres aber regelmäßig genutzt wird. Vielen Kollegen*innen dient der Erfassungsbogen auch konkret als Gesprächsleitfaden für das erste Schüler*innengespräch. Durch ihn gewinnen sie ein konkretes Bild über die persönliche, familiäre und schulische Situation des Jugendlichen. Außerdem werden die besprochenen Inhalte dokumentiert und sind für alle pädagogischen Mitarbeiter*innen einsehbar.

<u>Maßnahmen</u>

1. Prüfung, ob Schüler*innensprechtage auch in der Ausbildung (SozAs-Bereich) eingeführt werden können.
2. Überprüfung, inwieweit die bei der Anmeldung erfolgten sich in der Regel nicht ändernden Schüler*innendaten (z.B. Name, Geburtsdatum, Name der abgebenden Schule, Abschluss) bzw. auch andere schon vorhandene Schüler*innendaten (z.B. Anschrift, Telefonnummern, Erziehungsberechtigte) digital vorerfasst werden können.

© August-Sander-Schule

3. Überprüfung, inwieweit Schülerpersonalbogen und Erfassungsbogen vereint werden können.
4. Der Erfassungsbogen wird um die Aspekte Sprachniveaustufe, Vorerfahrungen im Praktikum sowie Praktikumswünsche erweitert.
5. Entwurf eines Fragebogens/Formulars zur Vorbereitung der Schüler*innen auf den Schüler*innensprechtag.
6. Überprüfung, ob für den dritten Schüler*innensprechtag ein Infoblatt mit konkreten Hinweisen zur beruflichen Anschlussperspektive erarbeitet werden soll.
7. Es wird, wie bei den Zeugnissen, eine digitale Möglichkeit geschaffen, dass für den 2. und 3. Schüler*innensprechtag, die aktuellen Zwischenstände von den Fachlehrer*innen eingetragen werden können.
8. Möglichkeit neben Schüler*innen auch Eltern und Bildungsbegleiter*innen zum Gespräch einzuladen, muss gegeben sein.
9. Die Förderplanung wird in einem Schüler*innenlogbuch dokumentiert und z. B. im Rahmen des Faches “Planung des beruflichen Anschlusses” oder im zusätzlichen Wahlunterricht mit den Schüler*innen ausgewertet und evaluiert.
10. Das Logbuch ist die Arbeitsgrundlage für die Förderplanung und ermöglicht es, dass alle Kolleg*innen, Sozialpädagog*innen sowie die pädagogischen Unterrichtshilfen jederzeit über die Förderziele der Lernenden informiert sind und diese zielgerichtet im Unterricht aufgreifen können.
11. Das Logbuch gibt Auskunft über z. B: Ansprechpartner*innen bei der Agentur für Arbeit, der JBA etc. und ermöglicht über einen integrierten Kalender Hilfestellungen bei der Terminplanung.

Außerdem könnten zwei weitere Vorschläge des Kollegiums auf ihre Machbarkeit überprüft werden.

1. Fachlehrkräfte haben einen eigenen Raum und eine Sprechzeitenliste. Schüler*innen tragen sich ein und gehen herum.
2. Stünde während des Schüler*innensprechtages eine weitere Lehrkraft sowie ein weiterer Raum zur Verfügung und wären die Schüler*innen trainiert in SKoL, könnte ein Weiterarbeiten der Schüler*innen ermöglicht werden.

Förderblock

<u>Ergebnisse</u>
Der Förderblock wird nach wir vor für die pädagogische Arbeit als wichtig angesehen und wird, abhängig von der Situation und den Lernenden, hauptsächlich für die Vertiefung von Unterrichtsinhalten, für die Förderung von sozialen Gruppeninteraktionen, für Klassengeschäfte und Methodentraining genutzt. Da es keine konkreten Vorgaben für den Förderblock gibt, liegt die große Chance darin, individuell und eigenverantwortlich von Seiten der Lernenden und Lehrenden diesen Block zu nutzen. Die Befragung hat dies eindeutig ergeben, wie im Folgenden beispielhaft dokumentiert.

Wie wird der Förderblock von Ihnen genutzt?

28 Antworten

- Als Prüfungsvorbereitung, zur Klärung von Klassenangelegenheiten
- Ich nutze den Förderblock für die jeweils aktuellen fachlichen Probleme der Schüler*innen und versuche durch Absprachen mit den Fachkolleg*innen zielgerichtete Aufgabenstellungen zur Förderung bereitzustellen.
- Was gerade ansteht
- hauptsächlich Unterricht, Klassengeschäfte
- Inhaltliches Nach -und Zuarbeiten, aber auch individuelle Schüler*innen Wünsche
- Klassenorganisation, Wiederholungen / Übungen verschiedener Themen
- Klassenorganisation, Problembesprechung, D/Ma/WISO Unterricht
- individuelle Förderung, Organisatorisches
- Schülersprechzeit, Wochenplan, Förderunterricht allgemein für die ganze Klasse (z.B. Präsentationstechniken, Verhaltenstraining), Einzelförderung (z.B. Mathe, Fachkunde)
- wöchentliche Gesprächsrunden, Klärung von Problemen, Planung von Aktivitäten, Einzelgespräche, Übung für Klassenarbeiten individuell
- Förderung im Klassenverband, unterschiedliche Schwerpunktsetzung
- Unterschiedlich: In der Regel sollen die Schüler*innen in Eigenverantwortung Material mitbringen, am Anfang der Stunde schreiben die Schüler*innen in eine Liste, was sie machen wollen. Wenn sie nichts dabeihaben, gibt es ein intensives LuS-Gespräch bezüglich der Eigenverantwortung. Oft wird ein Teil der Zeit genutzt, um Klassengespräche zu führen.
- Wiederholung/Vertiefung benötigter Unterrichtsinhalte (Interesse, für Klassenarbeiten und Tests usw.); Organisatorisches (als Klassenlehrer); Klärung von Fragen, die das Arbeitsleben betreffen (Arbeitsschutz, Arbeitszeiten usw.)
- Klassengespräch
- 1.) Zunächst wird in einem Unterrichtsgespräch der Bedarf erfasst und die Vorgehensweise festgelegt. 2.) Die SuS arbeiten differenziert an einer Vorbereitung auf eine KA. Die Auswertung der Arbeit findet in Gruppen statt, die Lehrkraft geht von Gruppe zu Gruppe. 3.) Die SuS arbeiten selbstständig mit entsprechend vorbereitetem Material. 4.) Vereinzelt können Fördergespräche durchgeführt werden. 5.) Nutzen des Förderblockes für den Klassenrat, bei Bedarf regelmäßig, z. B. 1 Mal im Monat. 6.) Einüben von Lernmethoden. 7.) Übungen zur Interkulturellen Kompetenz; 8.) Einüben von Rechtschreib- und Lesestrategien
- Zur Vertiefung, individuelle Förderung, Gruppengespräche
- Für das Basistraining, Vorbereitung auf Klassenarbeiten, Vorbereitung auf das Berufsleben.
- Mit Inhalten, die die Schüler wiederholen müssen oder möchten, Klassengeschehen, Fördermaterialien zu Deutsch/IT
- Klassengeschäfte/Einzelgespräche
- Ich versuche zu fördern was geht (differenzierte Angebote zu Mathematik, Leseverständnis, etc.) und ich organisiere

© August-Sander-Schule

Klassengeschäfte (Praktikumsplätze, Exkursionen, Schülersprechtage, Tage der offenen Tür, Projektwoche, ...)
- Fragen der Schüler in verschiedenen Fächern

Auch auf die Frage:

Haben Sie Ideen, wie der Förderblock in Zukunft genutzt werden sollte?

18 Antworten

Haben die Kollegen vielfältige Antworten gegeben.

- Wenn die Möglichkeit besteht würde ich den Förderblock gerne auch für die Erteilung von Schwimmunterricht verwenden, da immer mehr Schüler*innen Nichtschwimmer*innen sind.
- Akute Belange behandeln
- Je mehr Unterricht der Lehrer im Förderblock in der Klasse hat, je effektiver wird dieser sein
- Soziale Kompetenzen stärken, Spiele/Theater Bewegung
- Statt Förderblock Freiarbeit für mindestens 2 Blöcke wöchentlich
- Klassenübergreifend zur selben Zeit mindestens für die Fächer Mathe, Deutsch, Englisch. Modularisierte Angebote für jedes Fach, so dass die Schüler nach einem Modul auch in einem anderen Fach Lücken aufarbeiten können. Die Schüler*innen wählen nach Bedarf und arbeiten an definierten Schwerpunkten, bis sie einen vorher vereinbarten Erwartungshorizont erreichen und sich neuen Schwerpunkten, auch in anderen Fächern zuwenden können.
- Ich finde das individuelle und eigenverantwortliche Lernen gut.
- Ich habe viele Ideen dazu. Ich nutze ihn, wie ich finde sinnvoll, indem ich den Bedarf möglichst bereits vor dem Unterricht ermittelt habe und die differenzierte Vorgehensweise trainiere.
- differenzierte Förderung in den allgemeinbildenden Fächer. Sozialkompetenzförderung, Methodisches Training, ..., Aufarbeitung sprachlicher, fachlicher Defizite
- für echten Förderunterricht nach individuellem Bedarf
- Das Team sollte sich grundsätzlich um die individuellen Entwicklungsziele der Schüler*innen kümmern, ein Kollege*in unterrichtet, der zweite, die zweite kümmert sich z.B. um das neue Logbuch, im Förderblock geht es dann vordergründig nur um das Logbuch. (enge Begleitung), ansonsten hätte ich gerne eine Kursstruktur für den, besser DIE Förderblöcke. Maximale Förderung in der kurzen Zeit ihres Schulaufenthalt an der A-S-S
- u.a. Bewerbungen

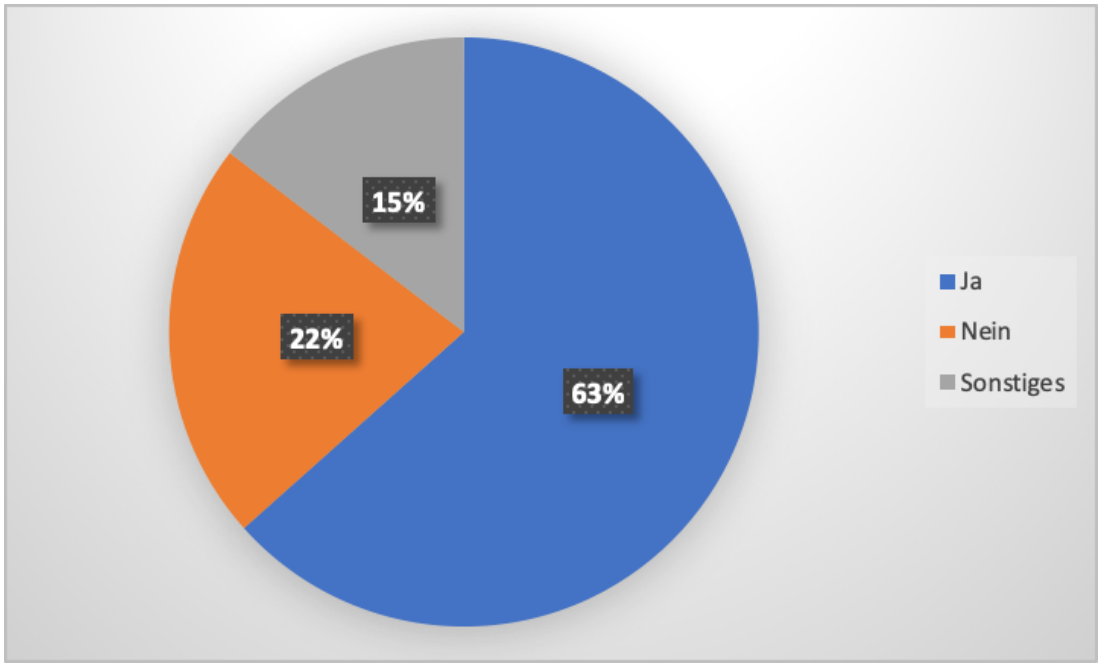
<u>Maßnahmen</u>

1. Es werden keine Maßnahmen formuliert, da es den Förderblock mit dem neuen IBA-Lehrgang nicht mehr geben wird.

Förderung der Klassengemeinschaft

Ergebnisse
Die Mehrzahl der Kollegen*innen meint, dass in ihren Augen die Klassengemeinschaft ausreichend gefördert wird.

Wird die Klassengemeinschaft in Ihren Augen ausreichend gefördert?
Antworten 41



Sie begründen dies u.a. mit der Kennenlernwoche und den darin enthaltenen Aktivitäten, der Umsetzung der Klassenregeln, dem Klassenrat und der Durchführung von regelmäßigen Gruppengesprächen in angenehmer Atmosphäre. Außerdem übernehmen die Schüler*innen in der Klasse Aufgaben und unterstützen sich gegenseitig. Die Arbeit der GSV wird als förderliche Maßnahme genannt. Übungen zum sozialen Lernen und teambildende Maßnahmen durch Sozialarbeiter*innen, Träger und Polizei werden ebenso aufgeführt, wie das gemeinsame Arbeiten in der Fachpraxis; ein eigener Klassenraum mit einheitlichen Materialien (u.a. Taschenrechner, Scheren, Kleber, Stifte, Magnete, Locher, Tacker, Uhr, Whiteboard, Magnetleiste); das Durchführen von Projekten; spielerische Wettkämpfe in Fertigkeiten, Wissen und Können; gemeinsame Exkursionen und Wandertage, Klassenfahrten, Theaterbesuche und das gemeinsame Feiern von Geburtstagen, Weihnachten und Schulfesten.

Die Kollegen*innen, die diese Frage mit nein beantwortet haben, wünschen sich vor allem mehr Zeit für die Schüler*innen. Die Klassenleitung sollte mehr als 4 Stunden in der Klasse unterrichten. Die Befragten möchten mehr Exkursionen, Theaterbesuche und Projekte durchführen und wünschen sich

 © August-Sander-Schule

mehr Beteiligung seitens der Lernenden sowie soziale Aktivitäten im Unterricht.

Maßnahmen

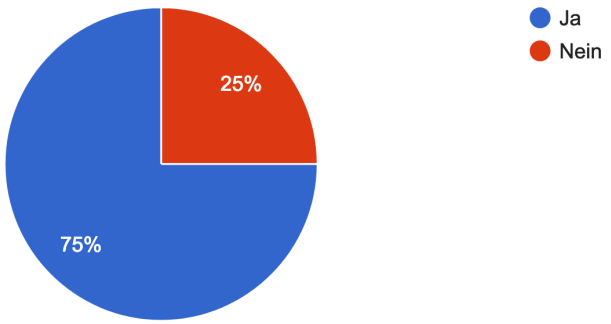
1. Die vielen guten Beispiele werden im Kollegium kommuniziert. Auf Gesamt- und Fachkonferenzen berichten die Kolleg*innen über die Methoden, die die Klassengemeinschaft fördern können. Kollegiale Hospitationen zu diesem Thema werden bei Bedarf individuell vereinbart.
2. Bei der Stundenplanung wird berücksichtigt, dass die Klassenleitung mindestens 4 Stunden Unterricht in der Klasse hat.

Förderung von Schülerleistungen

Ergebnisse
Genau drei Viertel der befragten Lehrkräfte beantworteten die Frage, ob die Leistungen der Lernenden in ihrem Fachbereich/Unterricht ausreichend gefördert werden, mit ja.

Werden Schülerleistungen/Schülerstärken in Ihrem Fachbereich/Ihrem Unterricht ausreichend gefördert?

44 Antworten



Positiv und mehrfach genannt wurde hierbei die Durchführung von differenziertem Unterricht. Lerntheken, Stationslernen, differenziertes Arbeitsmaterial bzw. differenzierte Aufgabenstellungen, Zusatzaufgaben, Gruppenarbeiten, bei denen jeder Lernende Erfolgserlebnisse erzielen kann sind nur einige Beispiele die einen guten und differenzierten Unterricht ausmachen. Wichtig ist auch, dass Schüler*innen Verantwortung übernehmen, indem sie Zeitwächter oder Schriftführer sind, selbstständig eine Lerngruppe leiten und ihre Arbeitsergebnisse zu gegebenen Anlässen ihrem Fachbereich oder ihrer Schule präsentieren. Außerdem werden der verbalen Wertschätzung, dem Lob und dem Applaus ein besonderes Augenmerk geschenkt. Schülerleistungen werden ausgestellt.

Kollegen*innen, die diese Frage mit nein beantwortet haben, wünschen sich vor allem Teamteaching, d.h. wirklich inklusiv arbeitende Teams die sich austauschen; mehr Zeit, mehr Personal und mehr differenziertes Unterrichtsmaterial.

© August-Sander-Schule

Maßnahmen

1. Von der Fortbildungsbeauftragten werden gezielt Fortbildungen zu den Förderschwerpunkten akquiriert.
2. Es werden digitale Plattformen, wie z. B. der Lernraum Berlin genutzt, um den Schüler*innen Fördermaterial bereitstellen zu können, welches auch zuhause bearbeitet wird.
3. Im Stundenplan sind Teamblöcke ausgewiesen, in denen u. a. die Möglichkeit geboten wird, über Fördermaßnahmen zu sprechen, sie zu planen, durchzuführen und zu evaluieren
4. Pädagogische Tage widmen sich anlassbezogen dem Thema “Förderung”. Ziel kann z. B. die Erstellung von differenzierten Arbeitsmaterialien im Team sein.

© August-Sander-Schule

3.2 Sprachbildung und Sprachförderung (Fr. Kunzmann)

3.2.1 Darstellung des Evaluationsvorhabens

Entwicklungsbereich: Unterrichtsentwicklung	Entwicklungsmerkmal: Sprachförderung/ Sprachbildung	
Leitzielziel: Alle Schüle*innen erhalten in vielfältigen Lernsituationen die Möglichkeit, ihre sprachlichen Ausdrucksformen individuell so zu verbessern, dass sie den betrieblichen Anforderungen der Arbeitswelt entsprechen und Sprache auch reflexiv für die Ausgestaltung sozialer Beziehungen außerhalb der Berufswelt nutzen können		
Kriterium	**Indikator**	**Methoden/Instrumente**
1. Unterstützung der DaZ+-Lernenden	1.1 DaZ+-Unterricht, Verankerung in Einführungswoche 1.2 Sensibilisierung/ Anleitung der Lehrkräfte	• Dokumentenanalyse Protokolle/ Unterrichtsordner • kommunikative Rückmeldung: strukturiertes Interview + Protokoll
2. Informationsfluss AG → Fachkolleg_innen	2.1 AG-Mitglieder informieren in Fachbereichs-Sitzungen, Fachkonferenzen, Teamblöcken 2.2 Diskussion des gemeinsamen Bedarfs und/ oder Weiterarbeit	2.1 Dokumentenanalyse: Protokolle 2.2 Dokumentenanalyse: Protokolle, Befragung Fachbereichsleiter/ Fachleiter

3. Erarbeitung/ Erprobung relevanter Materialien	3.1 Sichtung, ggf. Überarbeitung Basistexte 3.2 Erarbeitung/ Erprobung Zusatzmaterialien, Hilfestellungen	3.1 Dokumentenanalyse Protokolle/ Server/ Materialordner 3.2 kommunikative Rückmeldeverfahren: strukturiertes Auswertungsgespräch + Protokoll
* 4. (stärkere) Unterstützung funktionaler Analphabeten	4.1 Förderkurs(e) 4.2 Sensibilisierung/ Anleitung der Lehrkräfte	4.1 Dokumentenanalyse Protokolle/ Unterrichtsordner 4.2 kommunikative Rückmeldung: strukturiertes Interview + Protokoll
* 5. (stärkere) Unterstützung der DaZ+-Lernenden	5.1 aktive Hospitation AG-Mitglied in Fachpraxis 5.2 Unterstützung, Anleitung Fachpraxis-Lehrkräfte	5.1 Dokumentenanalyse: Klassenbuch 5.2 kommunikative Rückmeldung: strukturiertes Interview

© August-Sander-Schule

3.2.2 Darstellung der Ergebnisse, Auswertung und Maßnahmen

Einleitung

Das Schulentwicklungsprojekt Sprachbildung hat in den hier zugrunde liegenden 3 Jahren große Veränderungen durchgemacht; sowohl in struktureller und inhaltlicher Hinsicht als auch in personeller Besetzung.
Entstanden und eng angebunden an die Aktivitäten des SPAS-Projektes unter der Koordination der GfbM wurde der Anspruch, fächerübergreifend für Sprachbildung zu sensibilisieren und Methoden und Materialien zur Verfügung zu stellen, nach und nach um gezielte Maßnahmen zur Förderung "Neuzugewanderter" erweitert, bis es schließlich hauptsächlich darum gehen musste, einen auf diese immer stärker wachsende Gruppe zugeschnittenen Bildungsgang zu schaffen und diesen unter einem gewissen Zeitdruck an der Schule zu implementieren.
Dementsprechend existieren zwei aufeinander folgende und sich um ein Jahr überschneidende Projektkarten, die hier der Übersichtlichkeit halber nacheinander behandelt werden, obwohl sie natürlich ineinander übergehen und miteinander verwoben sind. Aus diesem Grund soll an dieser Stelle zuerst auf die Auswertung des unter 3.2.1 dargestellten Entwicklungsvorhabens eingegangen werden, um im Anschluss die prozessgeleitete Entwicklung zu beleuchten.

Projektkarte 1: 2013-2015, Ende AG, Vorbereitung DaF-Klassen

Auswertung der Indikatoren 2.1; 2.2; 3.1; 3.2 sowie 4. Und 4.2

Ergebnisse:

Im Schuljahr 2013/ 14 wurde im 1. Halbjahr zunächst die Arbeit der AG-Sprachbildung schulintern weitergeführt (siehe Protokolle auf dem Schulserver, Downloads-Konferenzen- AG Sprachförderung, erarbeitete Materialien siehe Schulserver, Downloads- Schulentwicklung- Sprachförderung- Material, sowie im Ordner AG Sprachförderung in C007) und auch die Fortbildungen und Vernetzungstreffen des SPAS-Projekts wurden weiterhin besucht (Protokolle sowie erarbeitete Materialien unter www.spas-berlin.de - Onlineplattform).
Bei einem strukturierten, aber offenen Gespräch über die Aufgabe der AG-Mitglieder, erarbeitetes Material in den Fachkonferenzen vorzustellen, wurde einmal mehr deutlich, dass sich dies kaum durchführen ließ. Mit Ausnahme der WiSo-Fachkonferenz wird die Sprachbildung in keinem Protokoll der Fachkonferenzen in diesem Zeitraum erwähnt; die Gründe hierfür werden verschieden benannt: Es fanden keine FK statt (bzw. mehr als Klassenkonferenzen), es gab immer Wichtigeres zu besprechen und zu wenig Zeit für Neues sowie die Kolleg*innen hatten daran kein Interesse.
Festzustellen bleibt aber, dass auch außerhalb der Fachkonferenzen stets einige interessierte Kolleg*innen auf die Materialien in Raum 118 A bzw. auf dem Server zugriffen und dazu Rückmeldung gaben und Anmerkungen hatten.
Weitere geplante Maßnahmen, wie die stärkere Unterstützung funktionaler Analphabeten oder die Hospitation und Zusammenarbeit von Sprachbildner*innen und Fachpraxislehrkräften scheiterten bis zuletzt an der fehlenden Bereitstellung von Ressourcen.

Zur Arbeit mit funktionalen Analphabeten in der Altenpflege haben 10 Kolleg*innen aus dem Bereich Sozialwesen an einer Fortbildung der Humboldt-Universität zu Berlin teilgenommen. Über die INA-Pflege-Toolbox wurden Materialien bereitgestellt, die von den fortgebildeten Kolleg*innen angewendet werden.
Da der funktionale Analphabetismus jedoch keinen ausgewiesenen Förderschwerpunkt darstellt, sondern als gesamtgesellschaftliche Herausforderung betrachtet zu ist, werden entsprechende Kurse zur Alphabetisierung von der Arbeitsagentur finanziert und extern durchgeführt. Unsere Schule sieht ihre Aufgabe darin, betroffene Schüler*innen in entsprechende Maßnahmen zu vermitteln.

Maßnahmen:

Die oben dargestellten Schwierigkeiten bei der Erarbeitung und Kommunikation von sprachbildenden Materialien machen deutlich, dass für die unterrichtliche Implementierung der Sprachförderung ein verändertes Vorgehen notwendig ist. Daher werden wir zukünftig durch eine schulweite externe Fortbildung das Gesamtkollegium für sprachbildende Maßnahmen sensibilisieren, die Sprachbildung in unsere Schulinternen Curricula aufnehmen, an Studientagen exemplarisch existierende Materialien sprachförderlich überarbeiten und bei unseren kollegialen Hospitationen das Qualitätsmerkmal “Sprachbildung” beobachten und die Kolleg*innen bei Bedarf beraten.

Auswertung der Indikatoren 1.1, 1.2 und 5.1.; 5.2

Aufgrund der vermehrt im Berliner Schulsystem ankommenden geflüchteten Jugendlichen, die nun häufig auch in die BQ-Lehrgänge unserer Schule (und den anderen Berufsschulen des SPAS-Projekts) kamen, wurden außerdem in diesem Schuljahr zwei neue Formate eingeführt. Zum einen nahm die "AG Neuzuwanderung" im SPAS-Projekt (Protokolle sowie erarbeitete Materialien unter www.spas-berlin.de - Onlineplattform), an welcher die Sprachbildungskoordinatorin sowie zwei Kolleginnen vertretungsweise teilnahmen, ihre Arbeit auf und zum anderen wurde ein Zusatzblock Deutsch als Fremdsprache (DaF) installiert. Hier werden die Lernenden mit nur sehr geringen Deutschkenntnissen in den BQ-Klassen zusätzlich in ihren sprachlichen Kompetenzen gefördert.

Zu Beginn des 2. Halbjahres (also Februar/ März 2014) zeichnete sich langsam immer deutlicher ab, in enger Zusammenarbeit mit der SPAS-Projektleitung und einzelnen Personen in der Schulaufsicht, dass wohl schon im Sommer an einigen Modellschulen eine berufliche Version der so genannten "Willkommensklassen" eingeführt werden sollte, um die vielen neu zugewanderten Jugendlichen zielgerichteter beschulen zu können.
Unsere Schule übernahm hier eine große Aufgabe; es wurde ziemlich schnell ein Klassenteam zu diesem Zweck zusammengestellt und es gab viele Teamtreffen, Konzepttreffen und intensive Absprachen im Team, mit der Schulleitung, mit der SPAS-Projektleitung und einzelnen Personen der Schulaufsicht, bis schließlich ein "Kurzkonzept BQ DaF" beschlossen werden konnte, nach welchem unsere Schule (als Berlinweit einzige) heute noch arbeitet. Besonders hieran war und ist, dass die Jugendlichen so eng und umfassend wie möglich an den Vorgaben des BQ-Lehrgangs entlang beschult werden und nicht nur Deutschunterricht erhalten, sodass ziemlich schnell auch Fachpraxisunterricht, Praktika und sogar ein (e)BBR möglich werden.

In dieser Endphase des Schuljahres 2013/14 wurde also hauptsächlich an der Vorbereitung des neuen Bildungsgangs gearbeitet, es mussten Kolleg*innen bzw. geeignete Fachbereiche gefunden und informiert, Materialien beschafft und erarbeitet, sowie immer wieder organisatorische Fragen der Ressourcen diskutiert werden.

Die Verantwortung für die eigentliche "fächerübergreifende Sprachbildung" konnte glücklicher Weise schon zum 2. Halbjahr an die regionale Fortbildung, bzw. an Fr. Dr. Reppe übergeben werden, die zunächst eine Fortbildungsreihe in der Farbtechnik plante; dies aber auch in einem eigenen Schulentwicklungsvorhaben einbettete.

Die im laufenden Schulprogramm dargestellte Projektkarte wurde dementsprechend von den Hauptverantwortlichen des neuen DaF-Teams, Frau Kunzmann, Frau Thies und Frau Baydar überarbeitet.

Projektkarte 2: 2014-2016 Implementierung BQ DaF

Im Schuljahr 2014/ 15 startete an der August-Sander-Schule, als einer von drei Berliner Berufsschulen, die erste Klasse "BQ DaF".
Mit dem Fachbereich Agrar und wenig später dem Fachbereich Metalltechnik war es gelungen, mithilfe motivierter Kolleg*innen ein Stundenangebot bereitzustellen, das die 25 aufgenommenen Jugendlichen gemäß den Vorschriften des BQ-Lehrgangs und einem auf DaF-Lernende angepassten Unterricht versorgen konnte.

Das wurde nur möglich, da es von vielfältigen Maßnahmen begleitet stattfinden konnte:

- Stundenentlastung der betreffenden Kolleg*innen, diese wurde genutzt um engmaschige Teamtreffen abzuhalten, Materialien und Fachpläne zu überarbeiten und anzupassen (siehe Ordner DaF-Materialien in A118, in C007 sowie Fachplan WiSo und Projekt Kantensteine setzen), an der monatlich stattfindenden AG Neuzuwanderung des SPAS-Projekts teilzunehmen sowie Fortbildungen zu besuchen;
außerdem bereitete eine extra Gruppe der Deutschdidaktikerinnen eine nötige Überprüfung des B1-Niveaus zum Erreichen eines Schulabschlusses vor;

- zwei schulinterne Fortbildungsveranstaltungen im Oktober und November 2014, an welchen das gesamte Team vom SPAS-Projekt und vom Bridge-Projekt fortgebildet wurde zu methodischen Fragestellungen sowie zu kulturellen Besonderheiten und Fragen des Asyl- und Bleiberechts in Deutschland;

- Mitarbeit an konzeptionellen sowie curricularen Entwürfen für solche Lehrgänge im Rahmen des SPAS-Projekts,

- sowie regelmäßig stattfindende Treffen mit der Schulleitung und/ oder Personen aus der Schulaufsicht, um die strukturellen Rahmenbedingungen zu diskutieren und Mögliches auszuloten.

Unsere Schule nahm hierbei mit dieser Klasse und dem dazugehörigen Team sowie der begleitenden Maßnahmen eine positive Sonderstellung ein, die dazu führte, dass schulfremde Kolleg*innen in der Klasse hospitierten und das ganze Vorgehen als "Best practice- Beispiel" auf der Fachtagung des Netzwerks vorgestellt wurde.

Die Klasse konnte also einen ersten Durchgang des BQ DaF erfolgreich und mit viel Spaß und neuen Erkenntnissen durchlaufen und das Jahr sogar mit einigen Schulabschlüssen beenden.
Leider ergaben sich parallel dazu verschiedene Entwicklungen (wie Elternzeit, neues Fachseminar, Schulwechsel, Krankheit auf personeller Ebene, wachsende Schülerzahlen, ausbleibende sozialpädagogische Unterstützung auf organisatorischer Ebene), die dazu führten, dass im darauf folgenden Schuljahr die meiste Anstrengung auf das Alltagsgeschäft verwendet werden musste und für darüber hinausgehende Arbeit die Ressourcen fehlten (siehe Protokoll Dienstbesprechung DaF auf dem Server, Downloads- Konferenzen- DaF).

Maßnahmen:
Inzwischen sind die oben beschriebenen DaF-Klassen fester Bestandteil unseres Bildungsgangkanons. Die Arbeit, der in diesen Klassen arbeitenden Kolleg*innen hat sich bewährt und ist zu einem unverzichtbaren Bestandteil der inklusiven Unterrichts- und Erziehungsarbeit an unserer Schule geworden. Zukünftig wird der Fokus auf der Implementierung der fächerübergreifenden Sprachbildung und Medienbildung liegen. Erste Schritte in diese Richtung wurden mit der Überarbeitung der Schulinternen Curricula, in denen nun die Bereiche Sprach- und Medienbildung aufgenommen sind, erfolgreich gegangen. Weitere Maßnahmen werden in der Erstellung eines Medienbildungskonzepts und sprach- sowie medienbildend aufbereiteter Unterrichtsmaterialien bestehen.

© August-Sander-Schule

3.3 Nutzung Alt Stralau (Fr. Gladigau)

3.3.1 Darstellung des Evaluationsvorhabens

Entwicklungsbereich: Organisationsentwicklung	Entwicklungsmerkmal: Standortsicherung	
Leitziel: Vorbereitung und Ausbildung der Schülerinnen und Schüler zu engagierten und interessierten Gärtnern aller sich bietenden und entwickelnden Fachrichtungen sowie Integration des Standortes und der Schülerinnen und Schüler in das schulische Umfeld		
Kriterium	**Indikator**	**Methoden/Instrumente**
1 „Urban Gardening Firma“	1.1 Kooperation mit der Firma „Urban Gardening“ zur Umsetzung des Projekts „Lerndachfarm“ 1.2 Das Themenfeld „Dachbegrünung“ unter Einbindung externer Fachkräfte zur Qualifizierung interner und externer Gruppen ist pädagogisch aufbereitet 1.3 Begehung des Standorts ist erfolgt, Kooperationsvertrag unterschrieben	Kooperationsvertrag, Dokumentenanalyse des pädagogischen Konzepts, Ortsbegehung
2 Fortführung und Ausweitung der Orientierungstage	2.1 Schülerinnen und Schüler abgebender Schulen werden regelmäßig und zahlreich zu Orientierungstagen eingeladen 2.2 Werbung für Orientierungstage auf Homepage 2.3 Fachbereich stellt sich auf Konferenzen abgebender Schulen mit all seinen Möglichkeiten und Chancen vor 2.4 Flyer für Orientierungstage sind erstellt	Analyse der jährlichen Besucherzahlen und der Werbung auf der Homepage Analyse der Besuche an abgebenden Schulen und der sich daraus ergebenden Anmeldungen

3.3.2 Darstellung der Ergebnisse

Einleitung:
In den zurückliegenden 3 Jahren hat sich in unserem Außenstandort Alt-Stralau einiges verändert. Das Stammpersonal hat eine Veränderung durch Pensionierung und Schulwechsel erfahren, neue Kolleginnen und Kollegen kamen hinzu. Insgesamt hat sich die Tätigkeit gemäß des Leitzieles auf dem Standort und die damit verbundene Nutzung, den Bedürfnissen der sich stets wandelnden Schulsituation angepasst.

Urban Gardening:
Leider kam die Kooperation mit der geplanten Firma nicht zustande. Dennoch blieb die Thematik des Urban Gardenings und die wachsende Bedeutung des Themas für den Gartenbau in der Stadt erhalten und floss in Form von Projekten zunehmend in den Unterricht am Standort ein.

Folgende Projekte fanden unter diesem Aspekt statt:

Floßbau:
In Zusammenarbeit mit “Klima-Kunst-Schule" entstand auf Alt-Stralau ein Floß, eine schwimmende Insel für die Agrarraumgewinnung der Zukunft. Für diese Insel entwickelten die Schüler*innen Ideen für eine kreative und nachhaltige Gestaltung. Eine Idee bestand darin, die schwimmende Insel zur Selbstversorgung mit Kräutern zu nutzen. Eine andere verfolgte das Ziel Trachtpflanzen für Insekten auszusähen, um eine nachhaltige Bestäubung zu sichern. Dieses Projekt wurde von den Schülerinnen und Schülern zweier Agrarklassen auf Alt-Stralau umgesetzt und im Rahmen eines Kunstprojektes zu Wasser gelassen. Kombiniert mit einigen kleineren Klimaschutzaktionen wurde somit die Aufmerksamkeit auf die Schule und auch den Standort Alt-Stralau gelenkt. Eine der involvierten Agrarklassen erhielt eine Umweltauszeichnung und gewann eine Reise.
Die Insel war im Sommer ihrer Entstehung auch für Besucher des Standortes auf dem Schulstandort zu besichtigen.

Solarprojekt:
Im Rahmen eines Projektes wurde auf Alt-Stralau eine Solar-Wind-Anlage gebaut und aufgestellt. Eingebunden in den Unterricht der erneuerbaren Energie bekamen die Schüler*innen die Möglichkeit in Kooperation mit einem Ingenieur eine Solar-Wind-Anlage zu bauen. Diese erzeugt dann Strom, der in der Pause von den Lernenden genutzt werden konnte. So erfolgte nicht nur ein Transfer des theoretischen Wissens sondern im Sinne eines ganzheitlichen Schulkonzeptes auch die Anwendung. Mit diesem Projekt nahmen die Schüler*innen ebenfalls an Ausschreibungen zu Klimawettbewerben teil. Auch Passanten, die vom Uferweg aus diese Anlage betrachteten, wurden vermehrt auf den Schulstandort aufmerksam.

IGA –Workcamp:
Im Sommer 2017 fand in Berlin die Internationale Gartenausstellung statt. Unsere Schülerinnen und Schüler erhielten in Kooperation mit der Humboldtuniversität die Möglichkeit, im Vorfeld bei der Vorbereitung dieser Ausstellung in Form von Workcamps zu helfen und auch während der Ausstellung dort tätig zu sein. Hier wurden sie in kleine Projekte, die dem Naturschutz und der Nachhaltigkeit in der Stadt dienen, eingesetzt.

Wenn auch das direkt angestrebte Ziel des Urban – Gardenings in Form der Dachbegrünung nicht weiter verfolgt werden konnte, so wurde anhand der beschriebenen Projekte die Aufmerksamkeit der Nachbarschaft aber auch von Interessierten auf den Standort Alt-Stralau gelenkt. Dieses wurde verdeutlicht durch den Besuch von Bundestagsabgeordneten und Delegationen anderer Bildungseinrichtungen und Universitäten.

Fortführung und Ausweitung der Orientierungstage

Das Angebot an Informationstagen hat sich für den Standort Alt-Stralau in den letzten Jahren verdoppelt. Durch das Zusammenlegen des Tages der offenen Tür im Agrarbereich mit den übrigen Fachbereichen der August-Sander-Schule, besteht nun auch im Februar die Möglichkeit den Standort mit Schulklassen oder auch für Einzelinteressierte zu besuchen. Weiterhin bietet der schon ritualisierte Tag "Pflanz in den Mai" hier die vielgenutzte Möglichkeit der Standortbesichtigung. Gerne präsentieren die Schülerinnen und Schüler an diesem Tag den Standort und ihre Produkte. Ein Angebot, das sehr gut genutzt wird.

Anhand von selbstgestalteten Plakaten für die Nachbarschaft und Hinweisen auf der Homepage der Schule wird hier Werbung und Information betrieben, eine Erfassung der Besucherzahlen ist nicht erfolgt, wird aber angestrebt.

Schülerinnen und Schüler unterstützen nun schon seit zwei Jahren die Kolleginnen auf Informationstagen abgebender Schulen. Hierzu werden ebenfalls die Fachbereichsflyer eingesetzt, der kleine Werbefilm der Schule und auch das schuleigene Rollup unterstützen diese Veranstaltungen.

Eine weitere Informationsquelle ist die Homepageseite der Schule, auf der seitens des Fachbereiches über Projekte und Wettbewerbe berichtet wird.

3.3.3 Auswertung der Ergebnisse und Maßnahmen

Wenn auch die Kooperation zur geplanten Dachbegrünung nicht zustande kam, so ist in den vergangenen Jahren jedoch eine Öffnung des Standortes nach außen erfolgt. Die Verdoppelung der für das Publikum offiziell geöffneten Tage, die Präsenz durch Homepage und Beteiligung an Veranstaltungen und Wettbewerben hat regen Zuspruch erhalten und dem Standort auf der Halbinsel Alt-Stralau zu einer zunehmenden Präsenz verholfen. Das kann einerseits an dem Interesse der Öffentlichkeit, als auch andererseits an den zunehmenden Besucherzahlen insbesondere im Frühjahr zum Erwerb der hier produzierten Pflanzen festgemacht werden.

Dabei muss aber auch das Zusammenspiel beider agrarwirtschaftlichen Standorte der Schule berücksichtigt werden. Der Schulstandort Persiusstraße ist seit nunmehr ca. 100 Jahren im Bezirk etabliert, Alt-Stralau dagegen ist ein Produkt des neuen Stadtentwicklungskonzeptes und fügt sich schon gut in dieses ein. Ein Ausblick zu diesem Fazit könnte sein: Beide Standorte individualisieren sich zunehmend in ihrer Bedeutung für die Einbindung in die Nachbarschaft und verdoppeln somit das Interesse der Anwohner. Der Standort Alt Stralau vergrößert seine Attraktivität für die Nachbarschaft durch temporäre Projekte des "Urban Gardenings".

3.4 Teamteaching (Fr. Marschke, Fr. Michalik, Frau Thies)

Teamteaching ist eine Unterrichtsform, bei der zwei oder mehr Personen den Unterricht gemeinsam verantworten, dies betrifft die Vorbereitung, die Durchführung und die Reflexion des Unterrichts. Dadurch kann eine größere Offenheit, Vielfalt der Methoden und Differenzierung für die Schüler*innen entstehen.
An der August-Sander-Schule erfolgt das Teamteaching weitestgehend in den BQ-Lehrgängen, wo bis auf wenige Ausnahmen (z.B. Sportunterricht) eine Doppelsteckung besteht. Für die notwenigen Absprachen der gemeinsamen Teamarbeit sind teilweise Teamblöcke im Stundenplan eingerichtet.

3.4.1 Darstellung des Evaluationsvorhabens

Entwicklungsbereich: Personalentwicklung	Entwicklungsmerkmal: Teamteaching	
Qualitätsziel: Durch das Teamteaching soll eine optimale Binnendifferenzierung realisiert und umgesetzt werden. Schüler*innen werden nach ihren unterschiedlichen Bedürfnissen, Lern – und Wissensständen individuell gefördert. Bessere Implementierung von Inklusion und Kompetenzorientierung in den BQL-Klassen und eine Entlastung der Kolleginnen und Kollegen ist durch Teamteaching möglich.		
Kriterium	**Indikator**	**Methoden/Instrumente**
1. Das Teamteaching erweitert den Unterricht durch mehr Methoden- und Perspektivenvielfalt.	1.1 Das Unterrichtsteam profitiert von den unterschiedlichen Wahrnehmungen sowie gegenseitigen Anregungen und setzt diese im Unterricht durch vielfältige Methoden um. 1.2 Das Unterrichtsteam plant gemeinsam den Unterricht inhaltlich und methodisch, führt ihn durch und evaluiert diesen. 1.3 Die Rollenverteilung ist klar definiert und die entsprechenden Funktionen werden zugeteilt. Das Unterrichtsteam steht den Schülerinnen und Schülern gemeinsam unterrichtlich jederzeit zur Verfügung.	Teamsitzungen Dokumentenanalyse: Raster zur Bedeutsamkeitsabschätzung Unterrichtsentwürfe mit definierter Rollenklarheit Raster zur Aufgabenverteilung des Unterrichtsteams vor, während und nach dem Unterricht

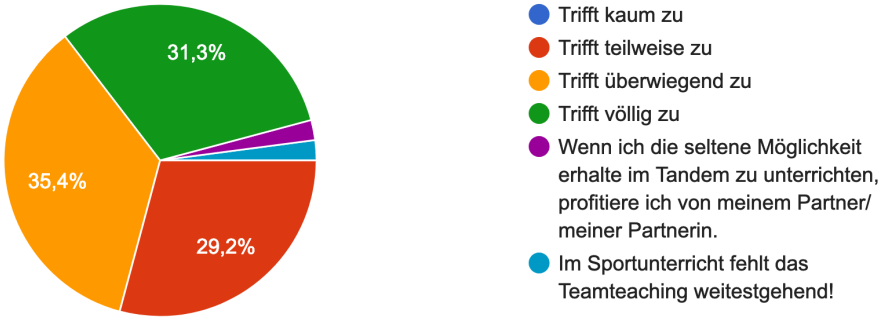
	1.4 Das Unterrichtsteam analysiert die Fähigkeiten der Schülerinnen und Schülern indem es Beobachtungsbögen einsetzt, kennt so ihre Stärken und Schwächen und setzt diese Stärken im Unterricht gezielt ein. 1.5 Das Unterrichtsteam arbeitet mit allen Schülerinnen und Schülern. Es organisiert ein breit gefächertes Angebot von Lernanlässen, das eine flexible Differenzierung und Individualisierung ermöglicht.	Kommunikative Rückmeldeverfahren Befragung in schriftlicher und mündlicher Form
2 Arbeiten im Team	2.1 Die Entwicklung von Teamarbeit wird durch Fortbildungsangebote und Stundenplanung gefördert und unterstützt. 2.2 Hospitationen werden innerhalb der Schule genutzt, um voneinander und miteinander zu lernen. 2.3 Die kollegiale Beratung und Unterstützung einzelner Lehrkräfte wird gefördert und entwickelt. 2.4 Fachlehrkräfte und Förderlehrkräfte beraten und informieren einander. 2.5 Vereinbarungen über Zuständigkeiten und Aufgaben werden formuliert und eingehalten.	Dokumentenanalyse: Konferenzprotokolle, Konzepte und Auswertung schulinterner Dokumente Befragung in schriftlicher und mündlicher Form Fragebogen/Interview Raster zur Aufgabenverteilung des Unterrichtsteams vor, während und nach dem Unterricht
3 Selbst -und Fremdevaluation und deren regelmäßiger Einsatz.	3.1 Die Kolleginnen und Kollegen setzen Beobachtungsraster und Evaluationsbögen für die Beobachtung und Analyse fremden und eigenen Unterrichts ein. 3.2 Die Kolleginnen und Kollegen reflektieren (selbst-) kritisch den Beobachtungsprozess/Evaluationsprozess.	Befragung in schriftlicher oder mündlicher Form Dokumentenanalyse Reflexions- bzw. Fragebogen

© August-Sander-Schule

3.4.2 Darstellung der Ergebnisse der Befragung

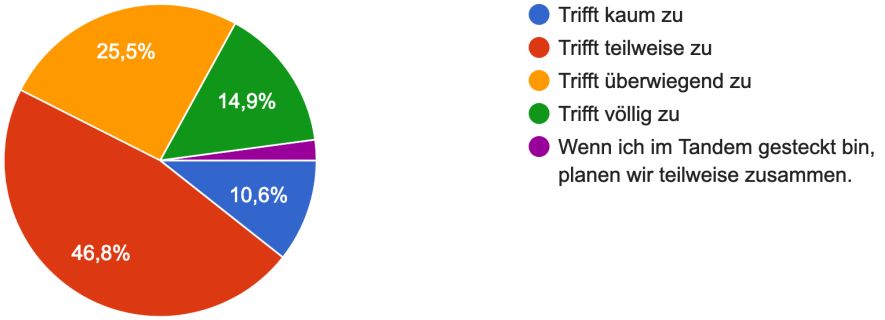
1.1 Ich erhalte durch meinen Teampartner neue Ideen, die in den Unterricht einfließen.

48 Antworten



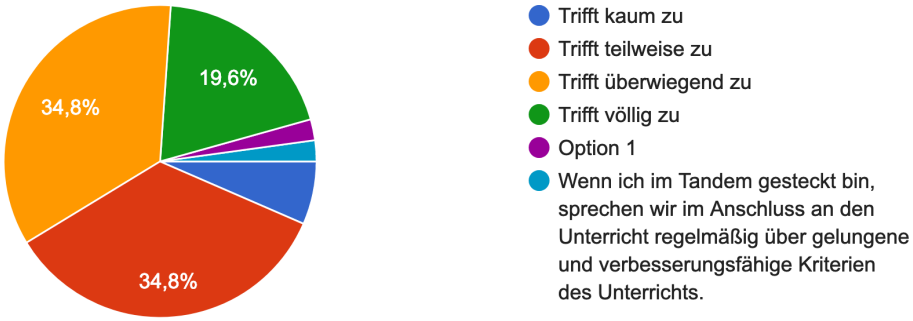
1.2 Wir planen Unterricht gemeinsam.

47 Antworten



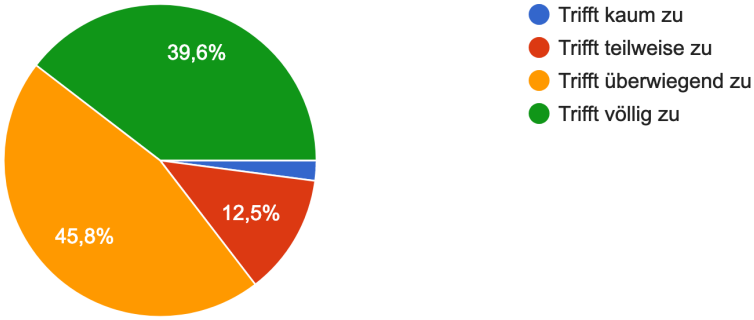
1.3 Wir reflektieren den Unterricht gemeinsam.

46 Antworten



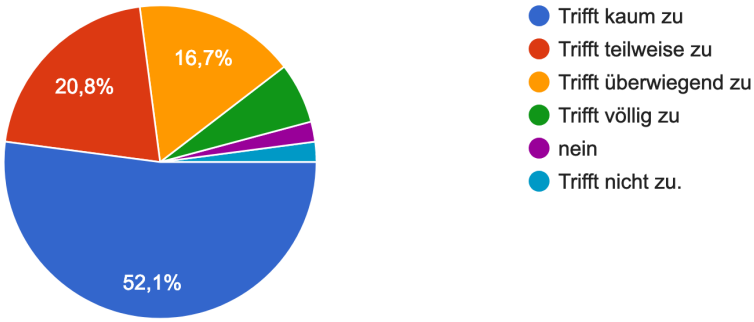
1.4 Die Aufgabenverteilung im Unterricht ist klar geregelt.

48 Antworten



1.5 Wir arbeiten mit Beobachtungsbögen/Checklisten, um die Schülerinnen und Schüler optimal fördern zu können.

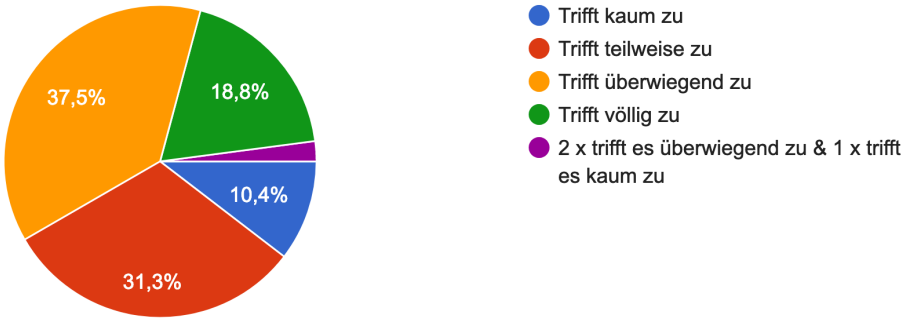
48 Antworten



© August-Sander-Schule

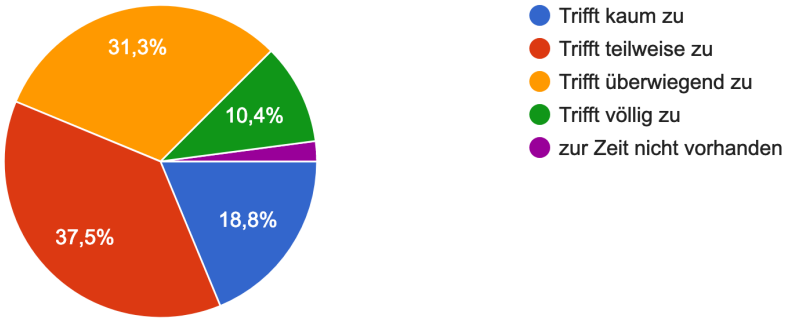
1.6 Durch Differenzierung ermöglichen wir den Schülerinnen und Schülern individualisiertes Lernen.

48 Antworten



2.4 Pädagogische Unterrichtshilfen und Fachlehrer*innen informieren und beraten sich bzgl. eines abgestimmten unterrichtlichen Vorgehens.

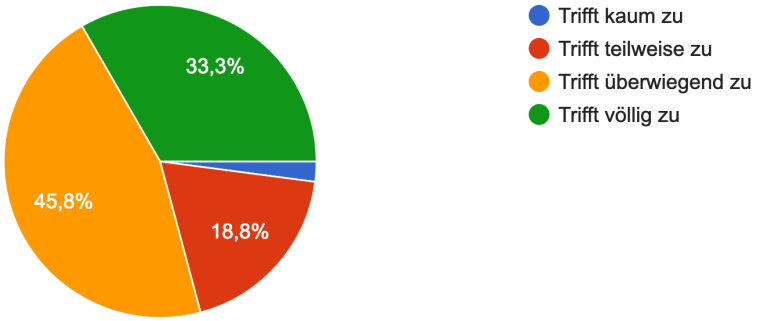
48 Antworten



© August-Sander-Schule

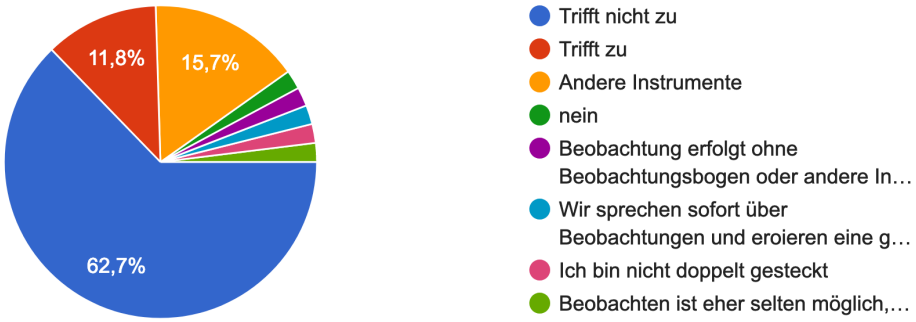
2.5 Im Unterrichtsteam werden Zuständigkeiten vereinbart und verlässlich eingehalten.

48 Antworten



3.1/3.2 Wir beobachten uns gegenseitig im Unterricht anhand eines kriteriengestützten Beobachtungsbogens und geben uns Feedback.

51 Antworten



Wir organisieren die Beobachtung und das Feedback anders!
22 Antworten

- Wir geben uns Feedback auf Grundlage unserer Beobachtungen, ohne einen kriteriengestützten Beobachtungsbogen.
- ausführliche Teamgespräche
- nur im Gespräch
- Gespräch, Selbst und Fremdeinschätzung
- im Gespräch ohne Bogen
- Wir geben uns gegenseitig Hinweise
- Gespräch
- Im Gespräch werden alle Unterrichtstage nochmal ausführlich erläutert.
- Gespräche nach dem Unterricht/ in den Pausen
- Mündlicher Austausch nach dem Unterricht

© August-Sander-Schule

- Das kommt sehr auf den Teampartner an! Manche Teampartner haben kein Interesse an einem Feedback und somit habe ich das Gefühl, dass die Partner/in das als übergriffig werten würden.
- "freihand"
- ständige Absprachen und Festlegungen der Unterrichtsgestaltung
- Nein
- Ich habe zu wenig Teamunterricht (oftmals Auseinanderreißen des geplanten Teamunterrichts wg. Unterr.vertretung), als dass ein systematischer Austausch sinnvoll organisiert werden könnte. Gemeinsam Geplantes fällt in der Regel "ins Wasser". Findet ein Teamunter. statt, wird dieser anschließend kurz analysiert und die darauffolgende U.stde vorbereitet. Basis: Der Beobachtungsbogen.
- Regelmäßiger austausch über den Unterrichtsverlauf
- Reflexion am Ende der Stunde/Ende der Woche
- Es gibt kein Team, es scheint auch von SL nicht gewollt zu sein... Wenn Doppelsteckung vorhanden ist, sind das mehrere Klassen geichzeitig in der Halle - das ist Zusatzbelastung und keine nette Feedbackrunde!
- spontan und meist mündlich bei der Auswertung des Blockes
- im gemeinsamen Gespräch
- Wir geben uns Feedback aber nicht nach Vorlage

3.4.3 Auswertung der Ergebnisse und Maßnahmen

<u>Kriterium 1:</u> Das Teamteaching erweitert den Unterricht durch mehr Methoden- und Perspektivenvielfalt

Auswertung
Dieses Kriterium wurde an Hand von sechs Indikatoren (vgl. 3.4.2), die in Form einer Aussage durch das Kollegium bewertet wurden, evaluiert.
Die Mehrheit (66,7%) der KollegenInnen sind der Meinung, dass sie durch ihren Teampartner neue Ideen erhalten, die in den Unterricht einfließen. Einige (29,2%) der Befragten geben an, dass dies nur teilweise zutrifft.
Der Unterricht wird gemeinsam mit dem Teamkollegen geplant trifft bei 10,6% kaum und bei 46,8% der Befragten teilweise zu. 25,5% geben an, dass die Aussage überwiegend zutrifft. Eine gemeinsame Unterrichtsplanung wird nach Angabe der Befragten bei 14,9% völlig realisiert.
Die Mehrheit (54,4 %) der Kollegen und Kolleginnen geben an, dass es überwiegend oder völlig zutrifft, dass der Unterricht gemeinsam reflektiert wird. Ein geringer Anteil sagt, dass diese Aussage nur teilweise zutrifft.
Die Aufgabenverteilung im laufenden Unterricht scheint laut Umfrageergebnis bei einem Großteil klar geregelt zu sein. So geben 45,8% an, dass die Aussage überwiegend zutrifft und 39,6% geben an, dass die Aussage völlig zutreffend ist.
Die Mehrheit der Befragten (52,1%) gibt an, dass das Teamteaching nicht für den Einsatz von Beobachtungsbögen/Checklisten zur optimalen Förderung der Lernenden genutzt wird. Die Aussage “Wir arbeiten mit Beobachtungsbögen/Checklisten, um die Schülerinnen und Schüler optimal zu fördern” trifft bei 20,8% teilweise und bei nur 16,7% überwiegend zu.
Bezüglich der Aussage “durch Differenzierung ermöglichen wir den Schülerinnen und Schülern individualisiertes Lernen” gibt die knappe Mehrheit an, dass dies überwiegend (37,5%) oder sogar völlig (18,8%) zutrifft.

Maßnahmen
Die Schulleitung sorgt nach Möglichkeit für eine über einen längeren Zeitraum personell gleichbleibende Doppelsteckung.

Für die Planung des Unterrichts im Team wird ein Teamblock im Stundenplan der Lehrer*innen verankert.

Fachkonferenzen und pädagogische Tage werden zum Teil ebenfalls für Unterrichtsplanungen genutzt.

Die Halbjahresplanungen wird im Rahmen der Präsenztage erstellt.

Einheitliche Checklisten und Beobachtungsbögen in Form eines Logbuches unterstützen die optimale Förderung der Lernenden.

Differenzierte Unterrichtsmaterialien werden auf den Fachkonferenzen unter einem eigenen Tagesordnungspunkt vorgestellt und den Kolleg*innen digital zugänglich gemacht (z. B. interner Bereich, Office 365 oder Lernraum Berlin)

Kriterium 2: Arbeiten im Team

Auswertung
Dieses Kriterium wurde an Hand von zwei Indikatoren (vgl. 3.4.2), die in Form einer Aussage durch das Kollegium bewertet wurde, evaluiert. Weitere Indikatoren wie "die Entwicklung von Teamarbeit wird durch Fortbildungsangebote und Stundenplanung gefördert und unterstützt" werden durch die erweiterte Schulleitung dokumentiert und evaluiert. Ebenfalls durch die erweiterte Schulleitung realisiert und evaluiert werden kollegiale Hospitationen sowie kollegiale Beratungen und Unterstützungen, um voneinander und miteinander zu lernen. Die Auswertung der Beobachtungsbogen zum Merkmal „Kooperation des Pädagogischen Personals" zeigt deutlich, dass in allen besuchten Unterrichtsstunden, in denen zwei oder mehr Kolleg*innen zugegen waren, eine klare Aufgabenverteilung erkennbar war bzw. beide Kolleg*innen aktiv den Unterricht mitgestaltet haben. Allerdings wird diese Merkmal erst seit Beginn des Schuljahres 2018/2019 beobachtet.
Pädagogische Unterrichtshilfen und Fachlehrer*innen informieren und beraten sich bzgl. eines abgestimmten unterrichtlichen Vorgehens, die Mehrheit aller Antworten liegt bei dieser Aussage mit 37,5% bei "trifft teilweise zu." Für einen geringen Anteil (10,4%) trifft diese Aussage völlig zu. 31,3% der Befragten sagen, dass diese Aussage überwiegend zutrifft. Ein Anteil von 18,8% sagt, die Aussage trifft kaum zu.
Bezüglich der Aussage, dass im Unterrichtsteam Zuständigkeiten vereinbart und verlässlich eingehalten werden fällt das Ergebnis folgendermaßen aus: 33,3% geben an, dass dies völlig zutrifft, 45,8%, dass dies überwiegend zutrifft, 18,8%, dass dies teilweise zutrifft. Ein sehr geringer Anteil gibt an, dass dies kaum zutrifft.

Maßnahmen
Die gegenseitige Information und Beratung des unterrichtlichen Vorgehens sollten zukünftig verbessert werden. Eine geeignete Maßnahme wären weitere Fortbildungen und Schulungen einheitlicher didaktischer Unterrichtskonzepte. Auch ein Logbuch kann für ein einheitliches unterrichtliches Vorgehen innerhalb der Teams von Vorteil sein.

<u>Kriterium 3:</u> Selbst- und Fremdevaluation und deren regelmäßiger Einsatz

Auswertung
Dieses Kriterium wurde an Hand von einem Indikator (vgl. 3.4.2), der in Form einer Aussage durch das Kollegium bewertet wurde, evaluiert. Zusätzlich erhielt das Kollegium die Möglichkeit einer offenen Antwortmöglichkeit.
Die deutliche Mehrheit (62,7%) der Befragten gibt an, dass sie sich nicht gegenseitig an Hand eines kriteriengestützten Beobachtungsbogens im Unterricht beobachtet, auf dessen Grundlage ein Feedback gegeben wird. Dies trifft lediglich auf 11,8% der Befragten zu, 15,7% geben an, dass sie andere Instrumente zur Beobachtung und Feedbackkultur nutzen. Durch die offenen Antworten wird deutlich, dass die Teams ihre Beobachtungen und Feedbacks überwiegend über den mündlichen Austausch realisieren. Dies erklärt die Angaben der Lehrkräfte zu der oben gestellten Frage 1.3.
Offene Antwortmöglichkeiten ergaben unter anderem, dass eine kontinuierliche Beobachtungs- und Feedbackkultur kaum zu realisieren sei, da das Teamteaching zu überwiegenden Teilen zu Gunsten der Vertretungsnotwendigkeiten aufgelöst werden würde. Auch wurde bedauert, dass in einigen Unterrichtsfächern und Bildungslehrgängen kein Teamteaching vorgesehen ist, obwohl es von den Kolleginnen und Kollegen für notwendig gehalten wird.

Maßnahmen
Der Nutzen des Teamteachings ist unbestritten, sowohl für die Lehrpersonen als auch für die Lernenden. Trotzdem ist die Befindlichkeit der Lehrpersonen nicht in Gänze zufriedenstellend. Die Analyse der offenen Antworten ergab, dass die gegebenen Rahmenbedingungen keine Zeit für gemeinsame Absprachen, Vorbereitungen geschweige denn Evaluation/ Nachbereitung vorsehen.
Um eine kontinuierliche Beobachtungs- und Feedbackkultur zu erreichen, müssen den Lehrerteams Besprechungsstunden zugestanden werden. Also ein Zeitrahmen, der von allen Beteiligten als nötiges Arbeitsinstrument anerkannt wird und im Pensum integriert ist.
Ein einheitlicher kriteriengestützter Beobachtungsbogen sollte außerdem für ein gezieltes Feedback innerhalb des Teamteachings als Grundlage dienen.

Fazit:
Damit die Teamarbeit grundsätzlich gelingt, sollte ein schulinternes Teamteaching-Konzept erstellt werden, als Handlungsleitfaden und Planungsgrundlage für das Teamteaching in der Unterrichtspraxis. Dieses beinhaltet Anforderungen/ Erwartungen, sowie ein flexibles Konzept zur Aufgabenverteilung.

Regelmäßige Schulungen zum Teamteaching (z.B. zu Beginn des Schuljahres), insbesondere für die neuen Lehrkräfte, sollten angeboten und die Doppelsteckung aufrechterhalten und erweitert (z.B. auf den Sportunterricht) werden.

Es sollte in einer Langzeitstudie auch den SuS die Chance eingeräumt werden, ihre persönliche Meinung zum Teamteaching zu äußern. Gerade Sie sind es doch, die neben dem Lehrkörper von der Umsetzung direkt betroffen sind und bereits über Erfahrungen und Vergleichsmöglichkeiten mit diesem Modell verfügen. Deshalb sollte es ein besonderes Anliegen sein, die Perspektiven dieser als unmittelbar Beteiligte einzufangen.

3.5 Berufsreife entwickeln (Fr. Schubert-Crone, Fr. Wenzl)

3.5.1 Darstellung des Evaluationsvorhabens

Entwicklungsbereich: Erziehung und Schulleben	Entwicklungsmerkmal: Berufsreife entwickeln	
Leitzielziel: Zahlreiche, konzeptionell verankerte Angebote, zur kontinuierlichen Entwicklung der personalen, sozialen und fachlichen Kompetenzen unserer Schülerinnen und Schüler verbessern innerhalb eines zweijährigen Entwicklungsprozesses die Chancen des Übergangs in Arbeit und Ausbildung.		
Kriterium	**Indikator**	**Methoden/Instrumente**
1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler	1.1 Es existiert eine GSV, die regelmäßige Sitzungen durchführt und diese protokolliert. 1.2 Klassenräte sind installiert und werden anlassbezogen durchgeführt. 1.3 Die Schülersprecherin bzw. der Schülersprecher werden zu Konferenzen und Arbeitsgruppen (z.B. Steuerungsgruppe) eingeladen und in die Arbeit eingebunden. 1.4 Es werden an der Schule regelmäßig Projekte unter Beteiligung von Schülerinnen und Schülern geplant, durchgeführt und ausgewertet. (z.B. Kräuterprojekt, Work4Peace...) 1.5 Die Aufnahme in das Schulnetzwerk „Schule ohne Rassismus“ wurde von den Schülerinnen und Schülern initiiert und wird zukünftig durch Veranstaltungen und Projekte fortgeführt.	Dokumentenanalyse: Protokolle der Konferenzen und Arbeitsgruppen sowie Materialordner, Befragung in schriftlicher oder mündlicher Form, Kommunikative Rückmeldeverfahren Dokumentation durch Unterschriftenlisten, Veranstaltungen und Projekte

2 Kooperationen mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern	2.1 Die Schule kooperiert mit anderen Schulen (z.B. Orientierungspraktika, Übergänge...) 2.2 Die Schule intensiviert die Kooperationen mit verschiedenen Partnern aus Wirtschaft, Kultur, Verwaltung... 2.3 Die Kooperationen werden durch schriftliche Vereinbarungen geregelt. 2.4 Die Schule arbeitet im Bedarfsfall mit Institutionen der Jugendhilfe zusammen.	Dokumentenanalyse sowie mündliche und schriftliche Befragungen.
3 Beratungsangebote	3.1 Es gibt Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung. 3.2 Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und -beratung in Kooperation mit geeigneten Institutionen. 3.4 Die Schule hat ein Beratungsangebot für Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen (z.B. BeratungslehrerInnen, Sozialpädagogen, Trainingsraum...)	Dokumentenanalyse, mündliche und schriftliche Befragungen, Interviews. BIZ, schulinterne Sprechstunden mit Jobcenter Dokumentation in Schülerakten, Interview mit Sozialpädagog*innen
4 Berufserfahrung sammeln	4.1 Die Schüler betreiben die Cafeteria weitgehend eigenständig. 4.2 Praktika zur Berufsorientierung werden durchgeführt. 4.3 Präsentation und Verkauf von in der Schule selbst hergestellten Waren auf dem jährlich stattfindenden Rixdorfer Weihnachtsmarkt.	Dokumentenanalyse: Korrelation zwischen regelmäßigem Betrieb und Besucherzahlen.

© August-Sander-Schule

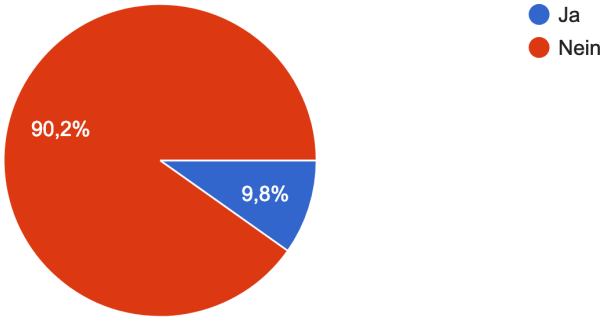
3.5.2 Darstellung der Ergebnisse der Befragung

Haben Sie schon einmal eine Fortbildung zum Thema "Klassenrat" besucht?

48 Antworten

Ist der Klassenrat in Ihrer Klasse eingeführt und fest implementiert?

51 Antworten

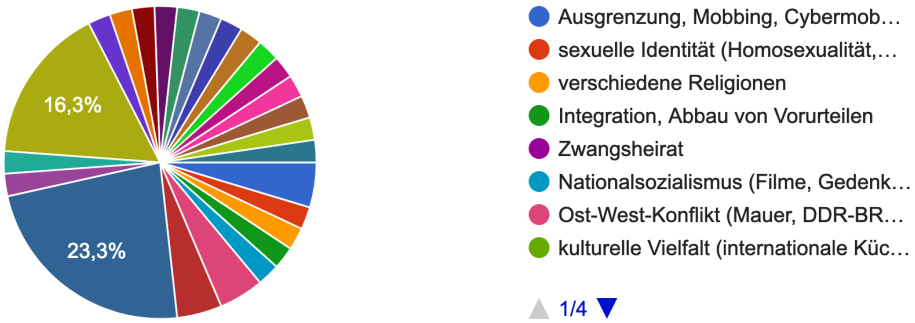


Wenn nein, welche Gründe sprachen dagegen?
Es spricht nichts dagegen, ich muss nur noch für ein entsprechendes Zeitfenster im Rahmen des Förderblocks sorgen.
kein Teampartner dafür
zu aufwändig
keine
Probleme werden direkt mit Schüler besprochen
keine
Zeit
Zeit

Was ist mit Klassenrat gemeint? Wir haben wöchntliche Auswertungsrunden, in denen Probleme , Anregungen, etc. besprochen werden.
Ich glaube nicht, dass es einen Klassenrat gibt.
keine, bisher wurde das nicht thematisiert mit der Klassenlehrerin.
Fehlende persönliche Kenntnisse zum Klassenrat.
Habe keine eigene Klasse
keine Vollzeitklassen
Zu wenig Informationen
Dieses Jahr klappt es weniger gut,da die Klassenlehrerin nur in zwei Blöcken in der Klasse ist
Aktuell kein KL
Zeitliche Gründe, die Klasse ist nicht die gesamte Woche in der Schule
bin derzeit kein Klassenlehrer, daher schlecht im Unterrichtsfach unterzubringen - geeignet wäre z.B. Förderblock
Grundsätzlich sprechen ja keine Gründe dagegen. Andere Schwerpunkte standenim Vordergrund.
zu wenig Informationen zum Umgang mit dem KR
leider keine Ahnung davon

Haben Sie in/mit Ihren Klassen im Schuljahr 2013/2014 und 2014/2015 folgende Themen behandelt bzw. Ausstellungen be...

43 Antworten



3.5.3 Auswertung der Ergebnisse und Maßnahmen

Berufsreife lässt sich an mannigfaltigen Faktoren ausmachen: gute Qualifizierung, Zuverlässigkeit, Anstrengungsbereitschaft, Anpassungsvermögen, Selbstbewusstsein, Engagement, Motivation, Teamfähigkeit etc.
Die Gründe für das Fehlen dieser bestimmten Faktoren sind sehr individuell, das Resultat sind oft Schwierigkeiten bei der Berufsorientierung und beim Berufseinstieg, die für die Schüler*innen mit Stigmatisierungen und Zukunftsängsten verbunden sind.

Die Diskrepanz zwischen offenen Lehrstellen beziehungsweise Arbeitsstellen und der in Berlin, gemessen am Bundesdurchschnitt, hohen Quote der Jugendarbeitslosigkeit und Quote der unter 25-jährigen ohne Berufsabschluss verdeutlicht, dass das Ziel Berufsreife zu entwickeln bei gleichzeitiger Verbesserung der Qualifizierung eines der vorrangigen Ziele unserer Schule ist und bleiben wird.
An der August-Sander-Schule versuchen wir, Strategien für jeden Einzelnen zu finden, die für den Berufseinstieg nötige Reife zu entwickeln, indem wir zunächst versuchen die Fähigkeiten jedes Einzelnen zu erkennen und zu entwickeln und insbesondere die Eigenständigkeit der Schüler*innen zu fördern. Dazu versuchen wir ihre fachlichen, personalen und sozialen Kompetenzen zu stärken. Das Spektrum unserer Hilfsangebote, wird um die unserer zahlreichen Kooperationspartner erweitert, so dass wir unser Ziel allen Schüler*innen in allen Lebenslagen berufliche Perspektiven aufzuzeigen und sie beim Berufseinstieg oder Maßnahmen zur weiteren Qualifizierung zu unterstützen, konsequent verfolgen können.
Ein Schulleben und Lehrer*innenhandeln, das friedlich und tolerant ist, Beteiligungsmöglichkeiten bietet und stets den individuellen Fortschritt im Blick hat, ist dabei unsere Basis für die Hilfe zum Schritt ins Berufsleben.

Auswertung der einzelnen Kriterien des Entwicklungsvorhabens

Zu Kriterium 1. Beteiligung der Schüler*innen

1.1 “Es existiert eine GSV, welche regelmäßige Sitzungen durchführt und diese protokolliert.”

Zu Beginn eines jeden Schuljahres werden in allen Klassen Klassensprecher*innen gewählt. Diese wählen meist im Laufe der 6. Schulwoche die Gesamtschülervertretung (GSV). Die GSV besteht aus den zwei Schulsprecher*innen und je zwei Abteilungssprecher*innen aus den Fachbereichen Agrarwirtschaft, Holztechnik, Metalltechnik, Farbtechnik, Gastgewerbe/ Hauswirtschaft, Sozialwesen sowie der anderen berufsintegrierten Teilzeitlehrgänge. Die Treffen der GSV werden protokolliert und diese Protokolle sind auf der Schulhomepage für Jeden zugänglich. Des Weiteren präsentiert sich die GSV auf dem Tag der offenen Tür an ihrem Infostand und gibt Auskunft zu ihrer Arbeit an der August-Sander-Schule.

Stand der GSV am Tag der offenen Tür (2018)
Bildquelle: Diana Schubert

1.2 “Klassenräte sind installiert und werden anlassbezogen durchgeführt.”

Bei der Befragung des Kollegiums stellt sich heraus, dass gerade mal ein Fünftel des Kollegiums bereits eine Fortbildung zum Thema “Klassenrat” besucht hat. Demzufolge wurde der “Klassenrat” nur in knapp 10 % der Klassen eingeführt und fest implementiert.

Maßnahmen:

Da insbesondere die Umstellung der berufsqualifizierenden Lehrgänge (BQL) auf die Integrierte Berufsausbildungsvorbereitung (IBA) eine weitere Reduzierung der frei verfügbaren Zeit für sogenannte Klassengeschäfte bedeutet, hat sich an diesem Punkt gezeigt, dass eine feste Implementierung des Klassenrats in allen Klassen auf Dauer nicht sinnvoll erscheint.

1.3 “Die Schülersprecher*innen werden zu Konferenzen und Arbeitsgruppen (z.B. Steuerungsgruppe) eingeladen und in die Arbeit eingebunden.”

Nach der Wahl der GSV werden die verschiedenen Gremien und Arbeitsgruppen der August-Sander-Schule vorgestellt und verbindliche Vertreter*innen gewählt. Diese werden über die im Jahresplan festgesetzten Termine der einzelnen Sitzungen informiert und zusätzlich zumeist per Email eingeladen. Je nach Engagement der Schüler*innen nutzen diese ihre Möglichkeit zur Mitgestaltung und Mitwirkung.

© August-Sander-Schule

1.4 “Es werden an der Schule regelmäßig Projekte unter Beteiligung von Schüler*innen geplant, durchgeführt und ausgewertet.”

An der August-Sander-Schule werden regelmäßig viele verschiedene Projekte durchgeführt, z.B. im Rahmen von work for peace (w4p), Fairtrade und als Umweltschule.

Seit zehn Jahren engagieren sich die Schüler*innen unserer Schule mit Hilfe des Weltfriedensdienstes für Bildungsprojekte – vorrangig in Afrika. Einige Schüler*innen nehmen an einem “JobDay” teil, d.h. sie gehen an einem Tag gegen Spenden arbeiten. Sie arbeiten in den unterschiedlichsten Bereichen, z.B. in ihren ehemaligen Praktikumsbetrieben oder Kleingartenanlagen. Andere Schüler*innen verkaufen die im Unterricht hergestellten Produkte. Die Erlöse gehen an die Organisation “Work for peace”, die dieses Geld in die Entwicklungsprojekte weiterleitet. Unsere Schüler*innen erfahren über die Mitarbeiter dort viel über das Leben und die Probleme in diesen Ländern. Die Mitarbeiter besuchen unsere Klassen und führen zu den Thematiken auch Unterrichtseinheiten durch. Die jährliche Teilnahme an den Arbeitsaktionen ermöglichte der August-Sander-Schule 2010, die Auszeichnung als Friedensschule zu erhalten. Im Schuljahr 2014/2015 besuchte uns ein Schulleiter aus dem Senegal, der uns von seinen Schüler*innen berichtete. Dies war ein Auftakt für einen Briefwechsel mit einer Klasse aus dem Senegal.
Im Jahr 2017 hat die Projektklasse “BiQ-Einsteigen”, welche in Kooperation mit der Deutschen Bahn an zwei Tagen unsere Schule besucht, an ihrem zweiten JobDay in diesem Zusammenhang zum Beispiel das elektronische Stellwerk am Ostbahnhof grundgereinigt.

Seit 2017 ist die August-Sander-Schule eine der internationalen Umweltschulen. Für den Erhalt dieser Auszeichnung wurden im Schuljahr 2016/17 zwei Projekte eingereicht: die Teilnahme unserer Agrarklassen an den IGA-Workcamps und das handfeste Biologieprojekt unserer Umweltklasse mit dem Thema: “Bienen-Stadt (statt) -Schule”. Besondere Erlebnisse während dieses Projektes waren der Besuch einer Fachtagung zum Thema Insektenschwund außerhalb von Berlin und die Übergabe der Projektbeschreibung an die Umweltministerin auf der IGA. Im darauffolgenden Schuljahr war das größte Projekt zu dieser Thematik die “Herstellung biologisch abbaubarer Reinigungsmittel”. Im Unterricht aber auch über die Unterrichtszeit hinaus hatten die Schüler*innen recherchiert, durchgeführt, probiert und die Ergebnisse dokumentiert. Jeder hatte sich in das Projekt eingebracht, die einen widmeten sich der Recherche, andere waren für das Design oder die Vermarktung

zuständig. Dieses Projekt wurde 2018 auch im Rahmen des Bundesumweltwettbewerbes mit einem Preis ausgezeichnet.

Im Jahr 2013 wurde die August-Sander-Schule zur ersten Fairtrade-School Berlins ausgezeichnet. Diese Kampagne verankert das Thema “Fairer Handel” im Schulalltag und schafft bei den Schüler*innen mit Hilfe von Projekten ein Bewusstsein für nachhaltige Entwicklung.

In der letzten Schulwoche eines jeden Schuljahres findet an der August-Sander-Schule in allen berufsqualifizierenden Lehrgängen zusätzlich eine Projektwoche statt. Hierzu werden die vielfältigsten Projekte zu den verschiedensten Themengebieten angeboten, zu denen sich die Schüler*innen frei nach ihren Interessen zuordnen können.

1.5 “Die Aufnahme in das Schulnetzwerk “Schule ohne Rassismus-Schule mit Courage” wurde durch die Schüler*innen initiiert und wird zukünftig durch Veranstaltungen und Projekte fortgeführt.”

Jedes Schuljahr besucht die neu gewählte Gesamtschülervertretung mittlerweile schon seit 2014 kurz nach ihrer Wahl einen Tagesworkshop im Lernort 7x jung von “Gesicht Zeigen!” zum besseren gegenseitigen Kennenlernen. Gleichzeitig wird dem Bewusstsein und der Motivation für couragiertes Handeln Raum gegeben. So entstehen neue Perspektiven, die Gegenwart und die ganz eigenen persönlichen Möglichkeiten, die Gesellschaft mitzugestalten – besonders auch in der eigenen Schule und Klasse. So können bereits erste Projektideen reifen. Da unsere Schüler*innen meist nur für ein bis zwei Jahre unsere Schule besuchen, entwickelt sich die Identifikation mit der Schule erst in den ersten Wochen und Monaten. So gestaltet sich auch die Kontinuität und Nachhaltigkeit verschiedener Projekte zum Teil als sehr schwierig. Zu Beginn eines jeden Schuljahres wird die Unterschriftenaktion von “Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage” (SoR-SmC) erneut wiederholt und somit das Selbstverständnis der Schüler*innen bekräftigt. Wenn die Termine es zulassen (d.h. außerhalb des Praktikums), werden die Aktiventreffen von SoR-SmC besucht, um einen Erfahrungsaustausch mit anderen Schulen insbesondere OSZs zu gewährleisten und neue Ideen zu sammeln.
Wie man anhand des letzten Kreisdiagramms in der Darstellung der Befragungsergebnisse (3.5.2) erkennen kann, werden an unserer Schule in allen Klassen die verschiedensten Themen zur Förderung der Zivilcourage gegen Diskriminierung und Ausgrenzung behandelt und Workshops oder Exkursionen durchgeführt.

© August-Sander-Schule

Zu Kriterium 2. Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern

Es bestehen mit allen hier genannten und vielen weiteren Kooperationspartnern schriftliche Kooperationsvereinbarungen (zu 2.3.).

2.1. “Die Schule kooperiert mit anderen Schulen (z.B. Orientierungspraktika, Übergänge...)”

Die August-Sander-Schule verfügt über ein breites Spektrum an Kooperationsschulen, die Namen aller Partner kann man auf unserer Homepage nachlesen. Sie bietet Schüler*innen schon seit vielen Jahren die Möglichkeit im Rahmen von Orientierungspraktika zu entscheiden, ob sie im Anschluss an die allgemeinbildende Schule bei uns eine Berufsqualifizierung besuchen möchten. Insbesondere für Schüler*innen mit den Förderschwerpunkten Hören (Kooperationspartner Ernst-Adolf-Eschke-Schule) und geistige Entwicklung eine gute Möglichkeit für die Planung der schulischen Perspektive.
Ein weiteres Angebot sind die BSO-Teams (Berufs- und Studienorientierung), die an unseren Partnerschulen die Schüler*innen der Abschlussjahrgänge über Anschlussoptionen informieren und beraten.

2.2. “Die Schule intensiviert die Kooperation mit verschiedenen Partnern aus Wirtschaft, Kultur, Verwaltung etc.”

Ein besonderes Projekt zur Förderung der Berufsreife und der Chancen auf dem Arbeitsmarkt ist die Zusammenarbeit mit Event Berlin unlimited. Im Rahmen dieser Maßnahme haben einige unserer Schüler*innen die Möglichkeit für sie kostenfrei an vierwöchigen betrieblichen Praktika im EU-Ausland (z.B. in Finnland, England, Italien) teilzunehmen. Dabei lernen die Schüler*innen sich in einer fremden Kultur mit einer ihnen zum Teil völlig unbekannten Sprache zurechtzufinden. Sie lernen, sich ohne ihre Familien selbstständig zu versorgen und mit anderen zu kooperieren. Für alle Beteiligten eine Erfahrung von unschätzbarem Wert, die wir unbedingt fortführen möchten.

Die Zusammenarbeit mit der Polizei hat sich seit ihrem Beginn Ende 2013 als fester Bestandteil der Schulkultur etabliert. Der für unsere Schule zuständige Präventionsbeauftragte Polizeioberkommissar bietet

regelmäßig Sprechstunden an unserer Schule an. Darüber hinaus stellt er sich zu Beginn des Schuljahres in allen Klassen vor und führt das ganze Schuljahr über Workshops und Seminare zu bestimmten Themen durch. Ziel ist neben Gewaltprävention das Kennenlernen von Strategien zur Aggressionsbewältigung und das Kennenlernen und Wahrnehmen von Rechten und Pflichten als Bürger*innen. Das Angebot wird in bewundernswerter Weise von den Schüler*innen angenommen und zeugt davon, dass die Polizei unter den Schüler*innen mehrheitlich größten Respekt genießt. Akzeptanz von Regeln und Gesetzen und Gegenüber der Exekutive sind wichtige Voraussetzungen für berufliche Teilhabe.

2015 wurden in Berlin die Jugendberufsagenturen gegründet, die sich insbesondere der Beratung Jugendlicher ohne Ausbildungsplatz aber auch der Sozialberatung (Schulden, Wohnungslosigkeit, Zukunftsperspektiven) etc.) widmen. Die Mitarbeiter*innen der Jugendberufsagenturen waren bereits mehrmals in verschiedenen Gremien der Schule, um sich vorzustellen, bieten bei Bedarf Beratungen an der Schule an und können auch mit ganzen Klassen besucht werden, um ihr Angebot bekannt zu machen.

Für Schüler*innen mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung gibt es Kooperationen mit verschiedenen Werkstätten für Menschen mit Behinderung, um auch hier den Übergang in Ausbildung oder Arbeit in Form von Praktika zu gewährleisten.

Die August-Sander-Schule hat sich in der Evaluationsperiode verstärkt im kulturellen und theaterpädagogischen Bereich engagiert. In Zusammenarbeit mit dem Theater Strahl im TUSCH (Theater und Schule) Projekt haben verschiedene Klassen verschiedene theaterpädagogische Workshops und Aufführungen besucht und sogar Stücke zur Aufführung gebracht. In Bezug auf die Selbstwahrnehmung, das Selbstbewusstsein und das Finden neuer Ausdrucksformen ein wertvoller Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung.
Außerdem fördert die Theaterpädagogik den interkulturellen Dialog, dem wir uns in unserer Zusammenarbeit mit dem August-Bebel-Institut widmen. Dort werden jeweils eine Sprachlernklasse und eine Regelklasse zu einem gemeinsamen Projekt eingeladen. Der Abbau von Vorurteilen gegenüber anderen Kulturen ist nicht nur ein wichtiger Beitrag zur Berufsreife sondern Teil unserer grundsätzlichen Werteerziehung.

Aus der Wirtschaft haben wir seit vielen Jahren eine Kooperation mit der Deutschen Bahn, die es sich gemeinsam mit ZukunftPlus zur Aufgabe gemacht hat, in einem speziellen Programm, wobei die August-Sander-

© August-Sander-Schule

Schule den schulischen Teil trägt, bedingt ausbildungsfähige Schüler*innen für Arbeit oder Ausbildung bei der Deutschen Bahn zu qualifizieren. Ein ähnliches Ziel verfolgt unsere Kooperation mit der Schildkröte GmbH. Beide Projekte versuchen insbesondere Schüler*innen mit fehlender Berufsbildungsreife doch noch in Ausbildung und Arbeit zu verhelfen.

Schüler*innen die schulpsychologische Unterstützung brauchen, helfen wir in Zusammenarbeit mit dem SIBUZ (schulpsychologische und inklusionspädagogische Beratungs- und Unterstützungszentren). Das SIBUZ unterstützt uns auch bei Fragen der Inklusion von Schüler*innen (beispielsweise bei der Gewährung von Nachteilsausgleich etc.).

2.4. “Die Schule arbeitet im Bedarfsfall mit Einrichtungen der Jugendhilfe zusammen”

Ein nicht unerheblicher Anteil unserer Schüler*innen lebt in Einrichtungen der Jugendhilfe, wird von Einzelfallhelfern oder Familienhelfern betreut oder hat einen gesetzlichen Vormund. Wie bei der Kooperation mit den erziehungsberechtigten Eltern, ist es auch hier wichtig, dass alle im Interesse der Schüler*innen zusammenarbeiten. Gemeinsame Gespräche realisieren wir im Rahmen von Elternsprechtagen, aber häufig auch Einzelgesprächen, um individuell beraten zu können und die gesamte Lebenssituation zu berücksichtigen. Wenn Jugendliche sich in Notsituationen befinden (Gewalt, Wohnungslosigkeit, Suchtprobleme, Schulden etc.) stellen wir Kontakt zu Beratungsstellen etc. her und begleiten sie, wenn gewünscht, dorthin.

Zu Kriterium 3 Beratungsangebote

3.1 “Es gibt Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung”

Die Schullaufbahnberatung ist Teil des täglichen Lehrer*innenhandelns, beziehungsweise insbesondere des Klassenlehrer*innenhandelns. Von den ersten Eingangstest in Deutsch, Mathematik und Englisch deren Ergebnisse auf Klassenkonferenzen ausgewertet werden, bis hin zur Teilnahme am MSA-Vorbereitungsunterricht ist dies ein steter und dynamischer Prozess.

3.2 “Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und -beratung in Kooperation mit geeigneten Institutionen”

Berufsorientierung und –beratung findet auf verschiedenen Ebenen statt. Zum einen erlangen die Schüler*innen bei der Teilnahme an einem berufsqualifizierenden Lehrgang Einblick in ein Berufsfeld mit seinen Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten.
Zum anderen ist dieser Prozess so individuell, dass wir dazu drei sogenannte Schülersprechtage eingerichtet haben, auf denen mit den jeweiligen Fachpraxiskolleg*innen alle Schüler*innen über ihren Leistungsstand informiert werden, Betriebspraktika ausgewertet werden, Bewerbungsunterlagen/-möglichkeiten besprochen werden und die weiteren beruflichen Perspektiven erörtert werden.
Unsere Kooperation mit der Arbeitsagentur ist im Hinblick auf die berufliche Anschlussorientierung von zentraler Bedeutung. Neben unserem jährlichen Besuch im Berufsinformationszentrum mit vielen Klassen, finden regelmäßig Beratungsgespräche mit (Reha-) Berater*innen der Arbeitsagentur direkt an der Schule statt. Die Klassenlehrer*innen erfassen gemeinsam mit den Sozialpädagog*innen, ob und welche Anschlussperspektive die Schüler*innen nach einem berufsqualifizierenden Lehrgang haben und organisieren falls nötig Beratungstermine mit den Berufsberater*innen der Arbeitsagentur, die über weitere nötige Hilfen informieren und entscheiden, beziehungsweise den Zugang zu nicht betrieblichen Qualifizierungs- und Ausbildungsmaßnahmen für Menschen mit Behinderung etc. gewähren.

3.3 “Die Schule hat ein Beratungsangebot für Schüler*innen in Problemsituationen (z.B. Beratungslehrer*in, Sozialpädagogen, Trainingsraum...)”

An der August-Sander-Schule gibt es eine Beratungslehrkraft und zwei Sozialpädagogen. Dazu begleiten mehrere Berufseinstiegsbegleiter die Schüler*innen. Einige davon sind spezialisiert auf die Unterstützung von geflüchteten Menschen, die wir zum einen in unseren Sprachlernklassen unterrichten, die aber seit dem Schuljahr 2017/2018 auch in die berufsqualifizierenden Lehrgänge aufgenommen werden (ab Sprachniveau A2). Oft brauchen diese Schüler*innen besondere Unterstützung beim Finden von Praktikumsplätzen beziehungsweise beim Finden einer beruflichen Anschlussperspektive, da fehlende Sprachkenntnisse eine besondere Herausforderung auf diesem Weg sind.

Die August-Sander-Schule verfügt als Berufsschule mit “sonderpädagogischer Aufgabe” über ein breit gefächertes Beratungsangebot mit folgenden Arbeitsschwerpunkten:

© August-Sander-Schule

- Sozialpädagogische Einzelberatung, Betreuung und Begleitung von Schüler*innen zur Überwindung von Problem- und Krisensituationen
- Beratung bei schulischen und persönlichen Konflikten und Krisen
- Unterstützung bei Lern- und Leistungsproblemen
- Schlichtung schulischer Konflikte (Schüler*innen - Schüler*innen oder Schüler*innen – Lehrer*innen)
- Mobbing und Gewaltprävention
- Beratung bei Suchtproblemen, Drogenkonflikten und Drogenmissbrauch
- Unterstützung bei der Auswahl von Hilfsangeboten

Zu Kriterium 4 Berufserfahrung sammeln

4.1 “Die Schüler betreiben die Cafeteria weitgehend eigenständig.”

Der Betrieb der Cafeteria bietet neben dem Sammeln eigener Berufserfahrung auch ein breites Spektrum an Bildungsmöglichkeiten für die gesamte Schule. So werden neben fair gehandelten Produkten auch Themen wie gesunde Ernährung, Fleisch aus artgerechter Haltung, die Reduktion des Verzehrs tierischer Nahrungsmittel und Rezepte und Ernährungsgewohnheiten anderer Kulturen durch die Herstellung und den Verkauf des Essens in die Schule getragen.

4.2 “Praktika zur Berufsorientierung werden durchgeführt.”

Die zwei dreiwöchigen Betriebspraktika sind ein zentraler Bestandteil unserer berufsqualifizierenden Lehrgänge, da sie neben der Möglichkeit Kontakte zu möglichen Ausbildungsfirmen zu knüpfen, im geschützten Handlungsraum betriebliche Erfahrungen ermöglichen.

4.3 “Präsentation und Verkauf von in der Schule selbst hergestellten Waren auf dem jährlich stattfindenden Rixdorfer Weihnachtsmarkt.”

Der Verkauf der selbsthergestellten Produkte (Möbelstücke, Werkstücke, Kräuter, Honig, Marmeladen, Kekse etc.) ist eine besondere Form der Wertschätzung der geleisteten Arbeit der Schüler*innen und wichtige Einnahmequelle für unseren Förderverein, der wiederum einzelne Schüler*innen unterstützt.

3.6 Kompetenzorientierung (Fr. Burmeister, Hr. Schofer)

3.6.1 Darstellung des Evaluationsvorhabens

Entwicklungsbereich: Unterrichtsentwicklung, Organisationsentwicklung	Entwicklungsmerkmal: Kompetenzorientierung	
Qualitätsziel: In allen fünf Fachbereichen werden auf der Grundlage von fachkompetenzorientierten schulinternen Curricula Checklisten und ggf. Kompetenzraster entwickelt. Weiterhin sollen adäquate Lernaufgaben bzw. Lernjobs (AKTIV) entwickelt werden. Kontinuierlich werden Checklisten, Kompetenzraster und Lernaufgaben bzw. Lernjobs weiterentwickelt und erprobt.		
Kriterium	**Indikator**	**Methoden/Instrumente**
1 Entwicklung von fachkompetenzorientierten schulinternen Curricula	1.1 In den Fachkonferenzen werden fachkompetenzorientierte Curricula erstellt und liegen schriftlich vor. 1.2 An einem pädagogischen Tag werden die fachkompetenzorientierten Curricula diskutiert und ggf. den Anforderungen angepasst. 1.3 Kollegen aus den einzelnen Fachbereichen werden eingeladen zur Arbeitsgemeinschaft Kompetenzorientierung und in die Arbeit eingebunden.	<u>Dokumentenanalyse:</u> Protokolle der Konferenzen und Arbeitsgruppen sowie Materialordner,
2 Entwicklung von Checklisten und ggf. Kompetenzrastern	2.1 Es existiert eine Arbeitsgemeinschaft Kompetenzorientierung, die regelmäßige Sitzungen durchführt und diese protokolliert. 2.2 Es gibt drei Multiplikatoren, die entsprechende Hilfestellungen und bei Bedarf Fortbildungen anbieten. 2.3 Es soll aus jedem Fachbereich ein Kollege für die Entwicklungsarbeit „Kompetenzorientierung“ verantwortlich sein.	<u>Dokumentenanalyse:</u> Protokolle der Konferenzen und Arbeitsgruppen sowie Materialordner,

	2.4 Es werden Checklisten und ggf. Kompetenzraster für ausgewählte Unterrichtseinheiten erstellt und den Kollegen zugänglich gemacht. 2.5 In den Fachkonferenzen werden diese Checklisten und ggf. Kompetenzraster diskutiert und weiterentwickelt. 2.6 Die erstellten Checklisten und ggf. Kompetenzraster werden im Unterricht erprobt und unter Umständen überarbeitet.	
3 Entwicklung von Lernaufgaben bzw. Lernjobs (AKTIV)	3.1 Es werden Lernaufgaben bzw. Lernjobs (AKTIV) entwickelt, die durch die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Kompetenzorientierung begleitet und unterstützt werden. 3.2 Es werden Checklisten und ggf. Kompetenzraster, sowie entsprechende Lernaufgaben bzw. Lernjobs im Unterricht erprobt und den Anforderungen angepasst. 3.3 Den Kollegen/innen wird die Möglichkeit gegeben die Arbeit mit Checklisten ggf. Kompetenzraster und Lernaufgaben bzw. Lernjobs durch regelmäßige Hospitationen zu zeigen.	Dokumentenanalyse sowie mündliche und schriftliche Befragungen.

© August-Sander-Schule

3.6.2 Darstellung der Ergebnisse

Einleitung

Eine immer heterogenere Schülerschaft (Lerntempo, Lernmotivation, Lernausgangslage usw.) erfordert individualisierten und differenzierten Unterricht. Eine Möglichkeit diesen umzusetzen ist kompetenzorientierter Unterricht, zum Beispiel unter der Zuhilfenahme von Kompetenzrastern und Checklisten. Die Differenzierung im Unterricht zielt darauf ab, Handlungskompetenzen des Schülers im schulischen und beruflichen Lernen auf der Grundlage seiner individuellen Voraussetzungen zu entwickeln. Dies wird im Zuge der Umstrukturierung der berufsqualifizierenden Lehrgänge (BQL) zu Lehrgängen der Integrierten Berufsausbildungsvorbereitung (IBA) noch wichtiger, da hier durch einen engeren Bezug zu Arbeit und Beruf eine höhere Handlungsfähigkeit bzw. Handlungskompetenz intendiert wird. Handlungsorientierter Unterricht ist gut geeignet, um Orientierungs- und Zusammenhangswissen, Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit zu erreichen und eine geeignete Methode, um diese Ziele im Unterricht umzusetzen, ist kompetenzorientierter Unterricht, zum Beispiel durch den Einsatz von Kompetenzrastern, Checklisten und adäquaten Lernaufgaben.
Das Thema Kompetenzorientierung spielt an der August-Sander-Schule bereits seit einigen Jahren eine tragende Rolle. Verschiedene Kolleginnen und Kollegen arbeiten seit Jahren in wechselnden Entwicklungsprojekten an der Thematik und sind als Multiplikatoren der regionalen Fortbildung innerhalb und außerhalb der Schule für das vervielfachen ihres erworbenen Wissens verantwortlich bzw. verantwortlich gewesen.

3.6.3 Auswertung der Ergebnisse und Maßnahmen

1.1 “In den Fachkonferenzen werden fachkompetenzorientierte Curricula erstellt und liegen schriftlich vor.”

In den Fachkonferenzen, sowie in der Arbeitsgemeinschaft “Kompetenzorientierung” wurden fachkompetenzorientierte Curricula entwickelt. Diese liegen in digitaler Form vor und können durch das Kollegium im internen Bereich der Homepage eingesehen werden. Auch in der Steuerungsgruppe und der erweiterten Schulleitungsrunde wurde das Thema fortwährend thematisiert und innerhalb der Teamsitzungen wurden fachbereichsbezogene Curricula erarbeitet, die im Anschluss im internen Bereich der Homepage hochgeladen wurden und somit für die Kolleg*innen zugänglich sind.

1.2 “An einem pädagogischen Tag werden die fachkompetenzorientierten Curricula diskutiert und ggf. den Anforderungen angepasst.”

Am 14.11.2013 wurde als Startimpuls ein pädagogischer Tag zum Thema „Schulinternes Curriculum“ durchgeführt. Mit dem Ziel kompetenzorientierten Unterricht flächendeckend (in allen Fachbereichen) an der August-Sander-Schule zu entwickeln und im Anschluss zu implementieren. Das Ziel war die Erstellung eines Zeit-Maßnahmenplanes für die Entwicklung kompetenzorientierter Fachcurricula in den entsprechenden Fachbereichen. Um das gesamte Kollegium für das Thema zu sensibilisieren, wurden im Anschluss daran mehrere schulinterne pädagogische Workshops veranstaltet, bei denen aktiv an der Erarbeitung der Fachpläne und der schulinternen kompetenzorientierten Curricula gearbeitet wurde. Es liegen aus allen

Fachbereichen Fachpläne, sowie teilweise Kompetenzraster, Checklisten und entsprechende Lernaufgaben vor. Des Weiteren wurden die Ergebnisse der schulinternen pädagogischen Workshops zum Thema “Kompetenzorientierung” (im Zeitraum 2013 – 2016) erfasst und gebündelt, so dass diese für alle Kolleg*innen auf der Homepage einsehbar sind.

1.3 “Kollegen aus den einzelnen Fachbereichen werden eingeladen zur Arbeitsgemeinschaft Kompetenzorientierung und in die Arbeit eingebunden.”

Im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft Kompetenzorientierung, welche im 6 bis 8-wöchigen Rhythmus tagte, wurden die Vertreter*innen der Fachbereiche eingeladen und nahmen regelmäßig an den Treffen teil. Zu diesen Sitzungen wurden die bisher erarbeiteten Fachplanungen sukzessive zu kompetenzorientierten schulinternen Curricula weiterentwickelt.

2.1 “Es existiert eine Arbeitsgemeinschaft Kompetenzorientierung, die regelmäßige Sitzungen durchführt und diese protokolliert.”

Die Arbeitsgemeinschaft Kompetenzorientierung fand im Zeitraum 08.2013 - 07.2016 in einem Abstand von 6 – 8 Wochen regelmäßig statt, wobei die Sitzungen aber nur teilweise protokolliert wurden. Welche Ergebnisse durch die Arbeit innerhalb dieser Arbeitsgemeinschaft entstanden sind, kann das Kollegium dennoch auf dem internen Bereich der Homepage einsehen.
Die Arbeitsgemeinschaft Kompetenzorientierung tagt seit 2016 nicht mehr, da an der August-Sander-Schule neue Entwicklungsprojekte anberaumt wurden, die dieses Instrument der kollegialen Arbeit zum Thema Kompetenzorientierung und des Austausches dazu, nicht mehr vorsehen.

2.2 “Es gibt drei Multiplikatoren, die entsprechende Hilfestellungen und bei Bedarf Fortbildungen anbieten.”

In dem Zeitraum 08.2013 – 07.2016 gab es aus den Bereichen Holztechnik (Hr. Dehmel), Metalltechnik (Hr. Schofer) und aus dem Bereich Gastgewerbe/Hauswirtschaft (Fr. Burmeister) jeweils einen Multiplikator bzw. eine Multiplikatorin, die im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft Kompetenzorientierung, der Fachbereichskonferenzen, der Fachkonferenzen, der Teamsitzungen und bei den schulinternen Workshops Informationen, Hilfestellungen und bei Bedarf Fortbildungen angeboten haben. Diese wurden aus den verschiedenen Fachbereichen allerdings unterschiedlich stark nachgefragt.

2.3 “Es soll aus jedem Fachbereich ein Kollege für die Entwicklungsarbeit „Kompetenzorientierung“ verantwortlich sein.”

Im Zeitraum 08.2013 - 07.2016 haben sich folgende Kolleg*innen für die Entwicklungsarbeit “Kompetenzorientierung” in den entsprechenden Fachbereichen verantwortlich gezeigt:

Agrartechnik – Fr. Gladigau und Fr. Schulz
Holztechnik – Hr. Dehmel
Farbtechnik – Fr. Gottstein (ehemals Fr. Sabrowski)
Metalltechnik – Hr. Schofer

© August-Sander-Schule

Wirtschafts- und Sozialkunde – Fr. Kunzmann
Gastgewerbe/Hauswirtschaft – Fr. Burmeister

2.4 "Es werden Checklisten und ggf. Kompetenzraster für ausgewählte Unterrichtseinheiten erstellt und den Kollegen zugänglich gemacht."

Im internen Bereich der Homepage finden sich unzählige Beispiele für Checklisten und ausgewählte Beispiele für Kompetenzraster in fast allen Fachbereichen, die für die Kolleg*innen der August-Sander-Schule zugänglich sind. Die Erarbeitung dieser Instrumente des individuellen Lernens erfolgte in den Fachkonferenzen, in der Arbeitsgemeinschaft Kompetenzorientierung, an schulinternen pädagogischen Workshops und in selbstständiger Erarbeitung durch die Kolleg*innen.

2.5 "In den Fachkonferenzen werden diese Checklisten und ggf. Kompetenzraster diskutiert und weiterentwickelt." und
2.6 "Die erstellten Checklisten und ggf. Kompetenzraster werden im Unterricht erprobt und unter Umständen überarbeitet."

In den meisten Fachkonferenzen bzw. Fachbereichskonferenzen wurden die erstellten Checklisten und Kompetenzraster (soweit vorhanden) vorgestellt, mit den entsprechenden Kolleg*innen besprochen und gegebenenfalls überarbeitet (Zeitraum 08.2013 - 07.2016). Durch die Umstellung der berufsqualifizierenden Lehrgänge (BQL) auf Lehrgänge der Integrierten Berufsausbildungsvorbereitung (IBA) fand sich in den zurückliegenden Monaten bei Fachbereichskonferenzen und Fachkonferenzen keine Zeit, um sich tiefgehender mit der Neu- bzw. Weiterentwicklung von Kompetenzrastern und Checklisten zu beschäftigen, da andere Themen schulintern dringlicher waren.

3.1 "Es werden Lernaufgaben bzw. Lernjobs (AKTIV) entwickelt, die durch die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Kompetenzorientierung begleitet und unterstützt werden."

In den meisten Fachbereichen der Schule ist die Arbeit mit Checklisten und darauf abgestimmten Lernaufgaben bereits ein gängiges Mittel der individualisierten und auch binnendifferenzierten Unterrichtsdurchführung.
Seit 2017 wird an der August-Sander-Schule ein weiteres Entwicklungsprojekt zum "Selbstorganisierten kompetenzorientierten Lernen (SkOL)" durchgeführt, in dessen Rahmen auch Lernaufgaben für bestimmte Fachbereiche individualisiert erarbeitet wurden und werden. Diese Ergebnisse wurden nicht über die Arbeitsgemeinschaft Kompetenzorientierung begleitet aber durch die entsprechende Multiplikatorin zu dem Entwicklungsprojekt SkOL.

3.2 "Es werden Checklisten und ggf. Kompetenzraster, sowie entsprechende Lernaufgaben bzw. Lernjobs im Unterricht erprobt und den Anforderungen angepasst." und
3.3 "Den Kollegen/innen wird die Möglichkeit gegeben die Arbeit mit Checklisten ggf. Kompetenzraster und Lernaufgaben bzw. Lernjobs durch regelmäßige Hospitationen zu zeigen."

Kollegiale Hospitationen sind an der August-Sander-Schule im Rahmen der zweimal jährlich schulintern stattfindenden Hospitationen verpflichtend. Besondere Augenmerke bei diesen Hospitationen liegen auf der "Individualisierung von Lernprozessen" und auf der "Binnendifferenzierung" (siehe Beobachtungsbogen

 © August-Sander-Schule

Schulinspektion). Im Rahmen dieser Hospitationen haben die Kolleg*innen die Möglichkeit die Arbeit mit Checklisten ggf. Kompetenzrastern und entsprechenden Lernaufgaben zu zeigen und sich im Nachgang dazu in einem Beratungsgespräch durch den Hospitanten ein Feedback geben zu lassen, um gegebenenfalls Anpassungen an seinem kompetenzorientierten Unterricht vorzunehmen und den Anforderungen anzupassen.

Fazit:

Da insbesondere die Umstellung der berufsqualifizierenden Lehrgänge (BQL) auf die Integrierte Berufsausbildungsvorbereitung (IBA) einen neuen kompetenzorientierten Rahmenlehrplan mit sich bringt, wird auch eine Erneuerung der schulinternen Curricula erforderlich, so dass das Thema "Kompetenzorientierung" die August-Sander-Schule weiter begleiten wird.
Das Kollegium der August-Sander-Schule sollte sich demzufolge weiterhin das Ziel setzen durch kompetenzorientierten Unterricht jede Schülerin und jeden Schüler durch differenzierte Unterrichtsangebote optimal zu fördern, fachliche, personale und soziale Kompetenzen zu stärken und in die Lage zu versetzen, jederzeit ihren eigenen Leistungsstand nachvollziehen zu können.
Die engere Verzahnung des Theorie- und Praxisunterrichts, die Vorgaben des neuen IBA-Rahmenlehrplanes und die Einbeziehung der Sprach- und Medienbildung machen es erforderlich, dass für das schulinterne Curriculum der einzelnen Fachbereiche Anpassungen vorgenommen werden müssen. Die bisher geleistete Arbeit der Kolleg*innen in Bezug auf die "Kompetenzorientierung" ist ein solider Grundstein, um sich den neuen Erfordernissen, die die "Integrierte Berufsausbildungsvorbereitung" mit sich bringt, zu stellen. Für die Weiterarbeit an der Thematik "Kompetenzorientierung" ergeben sich daher folgende Maßnahmen und Schwerpunkte:

<u>Maßnahmen bzw. Schwerpunkte der Weiterarbeit:</u>

- Anpassung der schulinternen Curricula/Fachpläne an die Erfordernisse des IBA-Rahmenlehrplans, z. B. an pädagogischen Nachmittagen, Konferenztagen o. Ä.
- Fort- und Weiterbildungen der Kolleg*innen zum Thema "Kompetenzorientierung" (z. B. "Erstellung von Lernsituationen" usw.)
- weitere schulinterne pädagogische Workshops zur Erarbeitung bzw. Weiterarbeit an kompetenzorientierten schulinternen Curricula (Verzahnung von berufsfeldübergreifenden und berufsfeldspezifischen Fächern), sowie für die Erstellung von Arbeitsmaterialien
- Im Stundenkontingent der Kolleg*innen verankerte Optionen der gemeinsamen Erarbeitung von Material (Teamblock, Teamsitzungen)
- weitere Möglichkeiten des kollegialen Austausches schaffen, z.B. Wiedereinführung der Arbeitsgemeinschaft Kompetenzorientierung oder ähnliche Instrumente, die einen Austausch zu und eine Bündelung der Ergebnisse zulassen
- Erstellung eines Materialpools zu allen Fächern/Lernfeldern für Kolleg*innen (Homepage) mit differenziertem Arbeitsmaterial

© August-Sander-Schule

4. Schlussfolgerungen/Konsequenzen für die weitere Arbeit

Der vorliegende Evaluationsbericht zeigt, dass sich die August-Sander-Schule bezogen auf die betrachteten Entwicklungsschwerpunkte auf einem zielgerichteten Weg befindet. Nichts desto trotz konnte weiterer Entwicklungsbedarf identifiziert werden. Aufgrund des Arbeitens mit Kriterien, Indikatoren und festgelegten Evaluationsinstrumenten war es möglich aussagekräftige Ergebnisse zu erhalten und festgestellte Entwicklungsbedarfe mit gezielten Maßnahmen zu unterlegen. Da sich diese Vorgehensweise bewährt hat, werden wir sie auch bei der Fortschreibung unseres Schulprogramms anwenden.

5. Schwerpunkte für den nächsten Evaluationszeitraum

Auf der Grundlage dieses Evaluationsberichts haben wir die Entwicklungsvorhaben für unser fortzuschreibendes Schulprogramm generiert und erweitert. So werden wir uns in den nächsten Jahren mit den Schwerpunkten Digitalisierung, Sprach- und Medienbildung, der Inklusion, der Weiterentwicklung der Auslandspraktika im Rahmen des Erasmusprogramms und dem Thema Berufsreife entwickeln/Demokratiebildung inhaltlich und konzeptionell befassen. Da alle Entwicklungsvorhaben von Arbeitsgruppen aus dem Kreis der Steuerungsgruppe formuliert und mit konkreten Zielen, Maßnahmen sowie Verantwortlichkeiten auf Projektkarten festgehalten werden, stehen auch die entsprechenden Arbeitsgruppen für die Evaluation fest. Der Arbeitsfortschritt wird innerhalb der verantwortlichen Teams regelmäßig überprüft und im Rahmen der Steuerungsgruppe abgeglichen.
Auch bisherige Schwerpunkte, wie die Weiterentwicklung der Inklusion und die Entwicklung dee Berufsreife in Kombination mit der Demokratiebildung werden weiterverfolgt.
Der Betrieb des Schülercafés und die Schülerinnen- und Schülervertretung (GSV) sind inzwischen feste, bereichernde Bestandteile unseres Schullebens.

© August-Sander-Schule

6. Allgemeiner Datenanhang und Evaluationsinstrumente

Fortbildungsübersicht Schuljahr 2014/2015

Veranstaltungsname	D.std. pro Teilnehmer	Anbieter	Teilnehmer
Gewaltprävention	1	Polizeiabschnitt, Hr. Roloff	10
Baustein 1: Beobachten, Beraten und Beurteilen	2	SenBJW	1
Modul 3 (2014): Umgang mit prekären Lebenssituationen, Teil 2	3	Regionale Fortbildung	1
		Fr. Hellmuth-Preß, Fr. Gudlowski	
Schulische Entwicklungsprojekte, Projektmanagement	2	Regionale Fortbildung	2
		Hr. Szymanski, Hr. Frenzel	
Baustein 3: Bewertung und Prüfung als Instrument der Qualitätssicherung	2	SenBJW	1
Lernfelddidaktischer Arbeitszirkel Gewerblicher Bereich (Grundlage SkOL)	3	Regionale Fortbildung	2
		Fr. Grimm	
Inklusion in der beruflichen Bildung Berlin: Schulleitungsqualifikation, 1. Modul	4,5	LISUM	1

vorläufiger Evaluationsbericht

Baustein 4: Rechtliche Grundlagen der Tätigkeit als Fachseminarleiterin	2	SenBJW	1
Trainingsraum, Modul 1		Regionale Fortbildung	3
		Hr. Zimmermann	
Trainingsraum, Modul 2+3		Regionale Fortbildung	10
		Hr. Zimmermann	
Teamteaching, Gruppe A	2	Bildungsteam Berlin-Brandenburg	18
		Fr. Michalczyk, Fr. Treier	
Teamteaching, Gruppe B	2	Bildungsteam Berlin-Brandenburg	17
		Fr. Michalczyk, Fr. Treier	
Teamteaching, Gruppe C	2	Bildungsteam Berlin-Brandenburg	26
		Fr. Michalczyk, Fr. Treier	
Qualitätsentwicklungstag der Region 13 - Herbsttagung	3	Regionale Fortbildung	2
		Fr. Blankertz	
Lebenswelten der Neuzugewanderten	2	GFBM	1
AG Neuzuwanderer (SPAS)		GFBM	1
Diese Welt ist anders - Ist diese Welt anders? Der Blick hinter Autismus	2	Regionale Fortbildung	1
		Fr. Herzog	
Teamentwicklung	1	Regionale Fortbildung	3
Konzepte zu Lehrer/-innen/-teambildung in beruflichen Bildungsgängen	2	Regionale Fortbildung	1
		Hr. Roschek, Hr. Silbernagel, Fr. Wittgrebe	
Teamentwicklung für Lehrerinnen und Lehrer - Das Hamburger Konzept	7	Regionale Fortbildung	3

© August-Sander-Schule

		Hr. Roschek, Fr. Nilges	
Schulen übernehmen Verantwortung - Bildungswege der Lernenden	2,5	Regionale Fortbildung	1
		Fr. Rößler	
Ja genau! Methoden zur Förderung von Zusammenspiel und Kooperation	8	Regionale Fortbildung	1
		Fr. Jenni	
Stolpersteine im Sprachgebrauch - Sensibilisierung	2	Regionale Fortbildung	11
		Fr. Reppe	
Anzahl Fortbildungsdoppelstunden aller Kollegen der ASS:	**6380**	**Anzahl Fortbildungsteilnehmer Kollegium:**	**116**

vorläufiger Evaluationsbericht

Fortbildungsübersicht Schuljahr 2017/2018

Titel	D.std.	Anbieter	Teilnehmer
Islam, Islamismus, Islamfeindlichkeit und Demokratie	5	Denkzeit	1
Interkulturelles Verständnis - Kulturkreis Afghanistan	1	ASS	17
Wissens- und Informationsmanagement mit Handys und Tablets	4	Regionale Fortbildung	1
Dark visions of the future: dystopian fiction in literature and film	1	Regionale Fortbildung	1
Regionalkonferenz Sozialpädagogik	4	Regionale Fortbildung	1

Berliner Rahmenlehrplan für die Berufsvorbereitung	2	Regionale Fortbildung	8
Berliner Rahmenlehrplan für die Berufsvorbereitung	2	Regionale Fortbildung	7
2. Regionalkonferenz Deutsch	2	Regionale Fortbildung	1
Berliner Rahmenlehrplan für die Berufsvorbereitung	2	Regionale Fortbildung	8
Berliner Rahmenlehrplan für die Berufsvorbereitung	2	Regionale Fortbildung	7
Video-Challenge - Nutzen von Projektmanagement mit Erlebnispädagogik	10	Regionale Fortbildung	6
Qualifizierungsreihe für Lehrkräfte, die ein Amt als Schulleiter anstreben 1	17	LISUM	1
Kontaktlehrer-Fortbildung Modul 2 Gesundheitsförderung	4	Regionale Fortbildung	1
Fachgespräch Kontaktpersonen für sexuelle Vielfalt	1	Regionale Fortbildung	1
Suchtprävention Präventionsparcours Glücksspiel	2,5	Regionale Fortbildung	1
Berliner Rahmenlehrplan für die Berufsvorbereitung	2	Regionale Fortbildung	6
Regionalkonferenz Englisch	1	Regionale Fortbildung	1
Kiffen, Trinken, Pillen schlucken - Problematisches Verhalten ansprechen	2	Regionale Fortbildung	1
10 Schritte zum Erfolg - schulische Projekte durchführen und abschließen	1	Regionale Fortbildung	6

© August-Sander-Schule

Berliner Rahmenlehrplan für die Berufsvorbereitung	2	Regionale Fortbildung	7
Berliner Rahmenlehrplan für die Berufsvorbereitung	2	Regionale Fortbildung	5
Umgang mit Schülern/-innen mit Migrationshintergrund	2	Regionale Fortbildung	1
Berliner Rahmenlehrplan für die Berufsvorbereitung	2	Regionale Fortbildung	3
Berliner Rahmenlehrplan für die Berufsvorbereitung	2	Regionale Fortbildung	6
Berliner Rahmenlehrplan für die Berufsvorbereitung	2	Regionale Fortbildung	8
Fachtagung Beratungsteams	4	Regionale Fortbildung	3
Ja genau! Methoden zur Förderung von Zusammenspiel und Kooperation	8	Regionale Fortbildung	1
Krisenteam und die Rolle der Beratungslehrkräfte	4	Regionale Fortbildung	1
Der soziale Trainingsraum im Überblick	1	Regionale Fortbildung	1
Gesprächsführung im sozialen Trainingsraum	4,5	Regionale Fortbildung	1
Strategien gegen Mobbing und Ausgrenzung in der Klasse	4	Regionale Fortbildung	1
10 Schritte zum Erfolg - schulische Projekte durchführen und abschließen	4	Regionale Fortbildung	6
Anzahl Fortbildungsdoppelstunden aller Kollegen der ASS:	**12840**	**Anzahl Fortbildungsteilnehmer Kollegium:**	**120**

Vorläufiger Evaluationsbericht

Impressum

Steuerungsgruppe der August-Sander-Schule und an der Entwicklung des Evaluationsberichts beteiligte Kolleginnen und Kollegen:

Reinhard Gleisberg (Schulleiter)
Markus Gleißner (stellvertretender Schulleiter)

Daniela Wenzl
Diana Schubert-Crone
Andrea Burmeister
Berit Kastner
Urte Gladigau
Lena Thies
Ulrike Marschke
Thomas Schofer
Fr. Michalik
Andreas Teuscher (Qualitätsbeauftragter)

© August-Sander-Schule
Berlin 2019